MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

411 (7.9.1926) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-231269

Dienstag, 7. September · Mittag-Ausgabe · Preis 10 Pfennig · 1926 — Nr. 411

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus od. durch die Post monatl. R.-M. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei eventl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbeh. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Hauptnebenstelle: R 1, 4/6 (Bassermannhaus). — Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstr. 24, Meerfeldstr. 11. — Telegr.-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernspr.-Nr. 24944, 24945, 24951, 24952, 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklam. 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Silverbergs Widerhall

Parteipolitische Hemmungen

Berlin, 7. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die Diskussion über die politischen Gedankengänge, die Generaldirektor Dr. Silverberg am Samstag in Dresden entwickelt hat, bleibt weiter im Fluß. Daß der „Vorwärts" für die Sozialdemokratie der Forderung Silverbergs nach einem Verzicht auf den Klassenkampf ein entschiedenes Nein entgegensetzt und sich überhaupt kühl und ablehnend verhält, hat im deutschnationalen Lager die anfängliche Bestürzung zum größten Teil wieder verscheucht. Die „Kreuzzeitung" gibt ihrer Genugtuung darüber offen Ausdruck. „Viel Freude", meint sie triumphierend, „werde Dr. Silverberg mit seiner Rede nicht erleben. Er habe durch sie eigentlich nur erreicht, daß Zwietracht und Streit hervorgerufen worden sei. In seiner Gefolgschaft würden schließlich nur noch die unverbesserlichen Ideologen zu finden sein. Summa summarum: Silverbergs Rede ist tatsächlich nur eine Rede geblieben." Auch die „Deutsche Tageszeitung" klagt Silverberg an, er habe nur Unsicherheit und Verzögerung in die Reihen hineingetragen, aber gerade darum müsse jetzt Farbe bekannt werden, will heißen: Zentrum und Volkspartei müßten zur Idee der staatsbürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, die trotz Herrn Silverberg marschiere, Stellung nehmen. Sowohl die „Germania" wie die demokratische Presse sind offenbar bemüht, aus der Haltung des „Vorwärts" keine glatte Absage herauszulesen. Die „Germania", die sich restlos zu den Ausführungen Silverbergs bekannt hat, redet in fast pastoralem Tone beiden Teilen, den Arbeitgebern und den Arbeitern ins Gewissen und fordert sie auf, die einen ihren „Herrn im Hause Standpunkt", die anderen ihre Neigung zum Radikalismus aufzugeben.

Auf den springenden Punkt in der ganzen Diskussion,

die sich an die „einladende Geste" des Dr. Silverbergs knüpfte, weist in der „Germania" der frühere Generaldirektor Spieker, der frühere Leiter der Reichspressestelle, hin, daß nämlich von der Sozialdemokratie und nur von ihr allein, alles weitere abhängen wird. Er schreibt im einzelnen: „Es wird in absehbarer Zeit wieder mal bei der Sozialdemokratie liegen, sich zu entscheiden, ob sie bei der Mehrheit oder trotz ihrer überragenden Stärke bei der Minderheit sein wird, ob sie am Ausbau der deutschen Republik im sozialen Geiste mitwirken, oder dies anderen überlassen will. Sie hat jedenfalls nach Lage der Dinge nicht mehr das Recht, sich von der Schuld an dem, was Regierung und Reichstag künftig beschließen und tun werden, frei zu sprechen, denn immer klarer wird die Verantwortlichkeit der Sozialdemokratie am politischen Geschehen und immer entschiedener wird sie vor die Entscheidung gedrängt, ob die deutsche Republik in den Händen derer, die sie geschaffen haben, bleiben oder unter die Botmäßigkeit ihrer offenen und versteckten Gegner kommen soll. Diese Entscheidung fällt nicht heute oder morgen, aber die Dresdener Tagung hat ihre Bedeutung unterstrichen und ins hellste Licht gerückt."

Hier sind die Dinge richtig politisch erklärt. Was in der linksgerichteten Berliner Großpresse darüber zu lesen ist, zeugt von erstaunlicher Unbegabtheit.

Herzlich willkommen!

Unter dieser Ueberschrift nimmt das linksdemokratische „Berl. Tagebl." zu Silverbergs Initiative in einem Leitartikel Stellung, in dem es u. a. heißt: Die feinen Leute kommen zur Republik. Bisher ist republikanische Gesinnung besonders in den kleineren Städten von der „Gesellschaft" boykottiert worden, und würdevolles Geflügel ist, wenn der Anhänger einer so ordinären Staatsform sich zeigte, mit steif gerecktem Halse verdächtlich davongewatschelt, aber es ist anzunehmen, daß das nun allmählich anders werden wird. Die Großindustriellen kommen allmählich auch, obgleich es viele nicht gern zugeben, auf den Gedanken, daß eigentlich, gewissermaßen, die republikanische Staatsform ihre Vorzüge habe und dem Wiederaufstieg ganz nützlich sei. Man traut sich nur nicht — schließlich hat man doch Rücksichten zu nehmen, jeder hat in seiner Familie einen alten General oder wenigstens einen Major a. D., und die Jungens sind im Hochschulring und behaupten, die Republik sei eine Schweinerei und eine jüdische Angelegenheit. Nun hat Doktor Silverberg, Präsidialmitglied im Reichsverband der Industrie, ganz offen und laut erklärt, alle ernsthaften und pflichtbewußten Menschen müßten sich zur Republik bekennen. Es ist ja ein bißchen kühn, daß er gesagt hat, das deutsche Unternehmertum stehe restlos auf diesem Standpunkt, denn manche stehen, wie sich auch gestern in Dresden wieder gezeigt hat, noch ganz wo anders, und viele wissen noch gar nicht, wo sie stehen. Aber der Reichsverband ist Autorität, und wenn ein Silverberg vorangeht, wächst Furchtsamen den Mut, konstatiert manche brave Seele, daß sie eigentlich doch auch republikanisch ist.

Die Republik, die Deutschland bereits ein gutes Stück bergan geführt hat, sieht den Familienzuwachs gern. Natürlich immer unter der Voraussetzung, daß man nicht hintenherum doch noch ihre Gegner begünstigt und sie selbst nicht behandelt wie der Weislingen den Goetz. Ernst Moritz Arndt preist in seinem Bundesliede, in dem er auf „des Vaterlandes Majestät", aber auf keine andere toastet, „das feste Manneswort". Im Sinne dieses Bundesliedes sagen wir: herzlich willkommen!

Loucheur über Geheimrat Kastl's Dresdener Rede

= Genf, 6. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Das Mitglied der französischen Delegation, der Deputierte Loucheur, gelangte heute nachmittag zur Kenntnis der Rede, die das geschäftsführende Präsidialmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie auf der Dresdner Industriellen-Tagung gehalten hatte. Loucheur äußerte sich in einem mit mir geführten Gespräch folgendermaßen: „Geh.-Rat Kastl macht zu der Reparationsfrage die Bemerkung, daß deren Lösung davon abhängen werde, was das Ausland als Konsumland ohne Schädigung der eigenen Volkswirtschaft von Deutschland aufnehmen und was Deutschland zahlen kann, ohne als Konsumland für ausländische Volkswirtschaften zu sehr geschwächt zu werden. Diese Feststellung gilt nicht allein für Deutschland, sondern für jeden Staat, der das System seiner heimischen Produktion im Verhältnis zu seiner Aufnahmefähigkeit fremder Erzeugnisse klarlegen muß. Was Geh.-Rat Kastl sagte, bildet seit längerer Zeit die Plattform, die ich gewählt habe, um eine internationale Wirtschaftsverständigung vorzubereiten. Wir müssen das Konsumvermögen der einzelnen Staaten untersuchen, die wechselseitigen Bedürfnisse feststellen, die finanziellen Kräfte in Einklang bringen mit der Aufnahme ausländischer Produkte für jeden einzelnen Staat. Diesen Fragenkomplex einer internationalen Industrie- und Wirtschaftstagung zu überweisen ist eine Idee, in der ich mit Geh.-Rat Kastl vollkommen übereinstimme und die ich als eine Kundgebung gesunden Menschenverstandes begrüßen möchte."

Um den Montantrust

= Genf, 6. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter. Der belgische Außenminister Vandervelde teilte heute abend aufgrund einer ihm aus Brüssel zugegangenen Nachricht mit, daß die Wiederaufnahme der Verhandlungen über den Montantrust neuerdings bevorstehe. Man hofft die bisherigen Hindernisse zu beseitigen. Vandervelde sprach sich zuversichtlich über die wirtschaftspolitischen Folgen aus, die aus dem Zustandekommen des Montantrustes für Europa resultieren würden.

Ein sonderbarer Kauz?

Aus der Ueberfülle von parteipolitisch gefärbten Reden und sonstiger Worte verschwendenden Kundgebungen, die tagaus tagein auf uns herniederplätschern, ragt bisweilen wie ein Fels im Meer eine Rede hervor, die eine Tat ist. Eine solche Tat ist die Rede, die der rheinische Großindustrielle Dr. Paul Silverberg dieser Tage auf der Dresdner Industrietagung gehalten hat. Sie war die „große Sensation" der Tagung, ist wie „eine Bombe" eingeschlagen und hat den deutschen Blätterwald mächtig aufrauschen lassen.

Und das mit gutem Grund. Denn was der Generaldirektor der Rheinischen Braunkohlenwerke vor dem Forum des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, dessen Präsidialmitglied er ist, sagte, war von programmatischer Bedeutung, war eine sorgfältig vorbereitete und vom Präsidium des Reichsverbandes vorher gebilligten Kundgebung von aktuellstem politischem Interesse. Die deutschen Wirtschaftsführer sind des ehrlichen Willens, nach dem Locarno in der Außenpolitik nun vor allem auch ein Locarno der deutschen Innenpolitik herbeizuführen. In der Erkenntnis, daß jeder Unfriede zwischen dem Staat und seinen Bürgern wie zwischen den einzelnen großen Schichten des deutschen Volkes nur Deutschlands Feinden zugute kommt und das uns allen so sehr am Herzen liegende Werk des deutschen Wiederaufbaus hemmt, reichen die berufenen Vertreter der deutschen Industrie die Hand zur Ueberbrückung der Klassengegensätze. Die deutschen Industriekapitäne wollen ihren Frieden machen mit den beiden mächtigen Faktoren, mit denen sie in den wildbewegten Zeiten der Nachkriegsjahre so oft im Kampfe lagen, mit dem republikanischen Staat und mit der Arbeiterschaft. Um die Bahn hierfür frei zu machen, stehen sie nicht an, eine Erklärung abzugeben, die an Klarheit und großzügigem Entgegenkommen fürwahr nichts zu wünschen übrig läßt. Obwohl es noch gar nicht lange her ist, daß rheinische Industrielle politischer Umtriebe verdächtig und auf Veranlassung der preußischen Regierung schikanöse polizeiliche Untersuchungen erdulden mußten, stellt Generaldirektor Silverberg im Namen des Reichsverbandes fest: „Das deutsche Unternehmertum steht restlos auf staatsbejahendem Standpunkte" und fügt hinzu: „Alle ernsthaften und pflichtbewußten Menschen haben sich auf den Boden des heutigen Staates und der Reichsverfassung gestellt". Und um allem Mißtrauen von vornherein einen Riegel vorzuschieben und gleichsam einen Beweis für den erfolgten Gesinnungsumschwung zu geben, bekennt sich die Industrie zu der Ansicht, daß man nicht ohne die Sozialdemokratische Partei, in der sich die Mehrheit der Arbeiter befinde, regieren könne und fordert deshalb die Beteiligung der Sozialdemokraten an der Regierung.

Daß eine solche Initiative von solcher Seite allenthalben Aufsehen erregen würde, war von vornherein vorauszusehen. Am gespanntesten mußte man darauf sein, wie sich die Sozialdemokratie dazu stellen würde. Lange hat man darauf nicht zu warten brauchen. Der „Vorwärts", den man ja wohl als das berufene Sprachrohr der sozialdemokratischen Zentralleitung ansehen muß, nimmt in seiner Sonntagsausgabe in einem besonders langen Leitartikel zu Silverbergs Ausführungen Stellung. Schon die ersten paar Zeilen in dem Artikel des sozialdemokratischen „Zentralorgans" lassen erkennen, wie die Antwort ausfällt. Alte Irrtümer und Sünden der Industriellen werden heraufbeschworen, Beschlüsse des Industrieverbandes zitiert und kritisiert, die nicht weniger als 16 Jahre zurückliegen und dann selbstgefällig die Leistungen geschildert, die die Arbeiterschaft der Sozialdemokratie zu verdanken hätten. Silverbergs Forderung auf einen Verzicht der Arbeiterschaft auf den Klassenkampf wird als „abgeschmackt" bezeichnet und ein Loblied auf die Wichtigkeit des Klassenkampfes angestimmt. Ein Verzicht der Arbeiterschaft auf diesen Kampf wäre „gleichbedeutend mit dem Verzicht auf den Fortschritt" und es könne deshalb auf Silverbergs Forderung nur eine Antwort geben: ein klares Nein! Und hinzugefügt wird, die Sozialdemokratie werde sich auch künftighin „bei politischen Entscheidungen nur von den Notwendigkeiten leiten lassen, denen sie ihre Existenz verdankt". . . Worin man wohl das Eingeständnis erblicken muß, daß der Sozialdemokratie ihre Existenz als Partei wichtiger ist als das selbstlose Streben nach einer Ueberwindung der Klassengegensätze und die Schaffung einer möglichst breiten Front eines einigen deutschen Volkes, wichtiger als die allen Stürmen gewachsene Existenz des Staates, von denen die Sozialdemokraten auch als die zahlenmäßig größte deutsche Partei doch nur ein Teil sind.

Nicht minder beachtenswert als die Antwort, die die Initiative der deutschen Industrie bei der Sozialdemokratie gefunden hat, ist ihr Widerhall bei den Deutschnationalen. Nach Hugenbergs „Berliner Lokalanzeiger" bestand das Echo im „Staunen und allgemeiner Ueberraschung". Wie das sich Luft zu machen sucht, geht aus einem Leitartikel des genannten Blattes hervor, in dem es u. a. heißt:

„Die Dresdener Rede — lang und groß, ein wahrer Silberberg; wieviel Gold hätte sich statt dessen schweigen lassen — schwillt und birst von der bürgerlich-demokratischen Ideologie, daß es gelingen könen und müsse, das Kaninchen mit dem Karpfen zu kreuzen. Es hat immer sonderbare Käuze gegeben."

Spotten ihrer selber, und wissen es nicht! Denn wenn wir erst soweit in Deutschland sind, daß jeder Staatsbürger als „sonderbarer Kauz" verspottet wird, der für ein ehrliches und möglichst überparteiliches Zusammenarbeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, zwischen Kopf und Hand eintritt und auf der Grundlage der verständnisvollen Berücksichtigung der beiderseitigen Interessen an die Ueberbrückung der entgegenstehenden Schwierigkeiten glaubt, wie er an Deutschland glaubt, wenn es erst soweit gekommen ist, dann können wir alle Hoffnungen, wieder zu einer Großmacht zu werden und zur früheren Weltgeltung zu kommen, fahren lassen. Man kann ja verstehen, daß die Deutsch-

Die Täter von Leiferde verhaftet?

Am Montag abend wurden im Berliner städtischen Obdach zwei Personen festgenommen, die aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem großen Eisenbahnunglück bei Leiferde bei Hannover in Verbindung stehen. Es handelt sich um einen 22jährigen stellungslosen Elektriker Wilhelm Weber aus Schöttmar und den 21jährigen stellungslosen Musiklehrer Otto Schlesinger aus Stuttgart. Der Bruder des Weber weilte vor kurzem am Grabe seines Vaters. Dort hat ihm sein Bruder gestanden, daß er an dem Eisenbahnunglück beteiligt gewesen sei und deshalb Hannover den Rücken habe kehren müssen. Die beiden machen einen sehr verwahrlosten Eindruck und hielten sich bereits seit acht Tagen im Berliner städtischen Obdach auf. Die Festnahme erfolgte durch Berliner Kriminalbeamte und durch Beamte der Hannoverschen Polizei, die im Flugzeug nach Berlin gekommen waren. Die beiden Verdächtigen wurden stark gefesselt in das Polizeipräsidium eingeliefert. Sie hatten sich versteckt gehalten, wurden aber gefunden. Als Haupttäter kommt nach den bisherigen Ermittlungen Schlesinger in Frage. Sein Komplize Weber soll der Verführte sein.

Einzelheiten

Zu der Verhaftung erfahren wir noch folgendes: Schlesinger und Weber sind aus Hannover gekommen und hielten sich in Berlin auf, angeblich um Arbeit zu finden. Die Verhaftung erfolgte auf Grund von Angaben, die einer der früher Verdächtigten in Hannover der Kriminalpolizei gemacht hatte. Daraufhin entsandte gestern nachmittag die Hannoversche Polizei den Kommissar Roeß mit einigen Beamten der Bahnüberwachung im Flugzeug nach Berlin. In Gemeinschaft mit ihnen nahmen Berliner Beamte eine Razzia im Asyl in der Fröbelstraße vor. Schlesinger und Weber, die sich gegen Abend im Saal 6 des Asyls eingefunden hatten, um ihr Lager aufzusuchen, wurden nach der von ihnen gegebenen Personalbeschreibung erkannt und sofort ins Polizeigefängnis gebracht. Der Berliner Kriminalkommissar Dost war bereits früher auf die Spur der jetzt Verhafteten gelangt. Er hatte nämlich nach mühevoller Arbeit feststellen können, daß das Verbrechen von mehreren Tätern ausgeführt worden sein mußte, die sich kurze Zeit vor dem Unglück in Leiferde aufgehalten hatten und seitdem spurlos verschwunden waren. Dost hatte ferner festgestellt, daß der eine der beiden Landstreicher süddeutschen Dialekt sprach. Nach diesen beiden Verdächtigen fahndete die Kriminalpolizei, unterstützt von der Landjägerei. Es wurde in Hannover ein umfangreiches Treiben nach diesen Burschen aufgenommen, doch nirgends wurden die beiden angetroffen, bis dann Weber von seinem eigenen Bruder der Teilnahme an dem Bahnfrevel beschuldigt wurde. Gegen Mitternacht wurde eine zweite Razzia im Berliner Obdachlosenasyl vorgenommen, nach eventuellen Helfershelfern. Gegen Mitternacht begann das Verhör der Verhafteten im Polizeipräsidium. Die Verhafteten behaupten, mit dem Attentat nichts zu tun zu haben, ihr Alibi konnten die beiden jedoch noch nicht nachweisen. In Polizeikreisen rechnet man mit Bestimmtheit damit, daß die Verhafteten mit dem Attentat in Verbindung stehen. Kurz vor Mitternacht haben Generaldirektor Dorpmüller von der Reichseisenbahnverwaltung und die zuständige Staatsanwaltschaft bei der Kriminalpolizei Bericht über den Stand der Untersuchung erbeten.

:: **Ein Prozeß gegen den American Telephon-Trust.** Mit Zustimmung des Newyorker Bürgermeisters ist gegen die American Telephone and Telegraph Co. ein Prozeß eröffnet worden, in dem, gestützt auf die Antitrustgesetzgebung, die Auflösung dieser Gesellschaft gefordert wird, die mit einem AK. von 1,5 Milliarden Dollar die größte Finanzgesellschaft der Welt darstellt. Die Gesellschaft hatte ihre Monopolstellung dazu benutzt, eine Erhöhung der Mieten für ihre Installationen im Staate Newyork von 11 Millionen jährlich zu fordern.

MARCHIVUM

nationalen sich angesichts der „schwerindustriellen Offerte" an die Sozialdemokratie sich übergangen fühlen und deshalb gereizt sind, und die Art und Weise der sozialdemokratischen Absage an die Industrie scheint der deutschnationalen Auffassung auch recht zu geben. Aber erstens weiß jedermann, wie sehr und wie opferbereit die Deutschnationalen immer wieder und wieder gerade von der Partei umworben worden sind, zu der wohl die Mehrzahl der deutschen Großindustriellen sich zählt, nämlich der Deutschen Volkspartei. Jeder weiß aber auch, wie diese lediglich zum Zwecke einer Kräftezusammenfassung erfolgten Bemühungen von den Deutschnationalen aufgenommen worden sind, wie sie immer wieder auf Ablehnung stießen. Denn auch die Bedingungen und Vorbehalte, unter denen die Deutschnationalen in der letzten Zeit sich geneigt zeigten, in die Reichsregierung einzutreten, liefen praktisch auf ein glatte Absage hinaus. Im übrigen steht es selbstverständlich den Deutschnationalen auch jetzt noch frei, sich an der Regierung unter den gleichen Bedingungen wie die Sozialdemokratie zu beteiligen.

Ganz entschieden zurückweisen aber müssen wir es, wenn von deutschnationaler Seite aus das von wahrhaft nationalem und liberalem Geiste aus erfolgte Streben nach einer politischen Zusammenfassung und Ueberbrückung der deutschen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerschaft mit dem Versuch einer Kreuzung zwischen Karpfen und Kaninchen verglichen und lächerlich gemacht wird. Nicht um eine so unnatürliche Verkoppelung handelt es sich, sondern um die durchaus naturgemäße Zusammenfügung von Gliedern ein und desselben Volkes, ein und desselben Blutes. Nicht derjenige Deutsche scheint uns ein „sonderbarer Kauz" zu sein, der, wie Silverberg, an diese so natürliche Zusammenfassung von gegenseitig auf einander angewiesenen Volksschichten glaubt, sondern der aus einer Ueberschätzung der parteipolitischen und sonstigen selbstsüchtigen Hemmungen heraus, sich nicht mehr zum hoffnungsvollen Glauben an den Sieg einer großen vaterländischen Idee und Notwendigkeit aufzuschwingen vermag.

H. A. M.

Die Gärung in Spanien

∨ **Paris,** 7. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Meldungen aus Spanien lauten sehr widerspruchsvoll, sodaß es schwierig ist, ein genaues Bild über die tatsächliche Lage in Spanien zu gewinnen. Direkte Nachrichten aus Spanien besagen, die Regierung sei Herr der Lage, da der Chef der Artillerie festgenommen und die Mehrheit der hohen Artillerieoffiziere jetzt außerstande sei, dem Diktator weiterhin zu schaden. Anderen Informationen aus den Grenzorten zufolge ist es sehr wohl möglich, daß die ganze spanische Armee mit den Artillerieoffizieren gemeinsame Sache macht und sich offen gegen die Diktatur und General Primo de Rivera erheben wird. Im besonderen wird auch darauf hingewiesen, daß die Artilleristen von Barcelona sich noch immer der Unterwerfung widersetzen. Nach den Schilderungen von Reisenden, die nach Frankreich fuhren, liegt das Zentrum der militärischen Bewegung in Bilbao. In Madrid stehen die Truppen, die der Regierung treu geblieben sind, bereit, um bei jedem Zwischenfall sofort eingreifen zu können. Nach seinem Eintreffen in Madrid hatte der König wichtige Besprechungen mit verschiedenen hohen Persönlichkeiten. General Primo de Rivera setzte ihn von dem Gang der Ereignisse in Kenntnis. Im Laufe dieser Unterredungen soll der Diktator dem König seine Demission angeboten haben. Der König habe sich jedoch geweigert, sie anzunehmen. Später besprach sich Primo de Rivera lange mit dem Kriegsminister und stattete hierauf dem englischen Botschafter einen Besuch ab. Die Zensur hält sämtliche ausländische Zeitungen, die nach Spanien geschickt werden, an der Grenze zurück.

Englische Meldungen über Spanien

§ **London,** 7. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) Nach hier vorliegenden Nachrichten bleibt die Lage in Spanien noch immer bedrohlich. Bei der äußerst strengen Zensur läßt sich nicht feststellen, ob der Aufstand in den Provinzen tatsächlich vollkommen unterdrückt ist, wie die Regierungscommuniqués ausführen. Der „Times"-Korrespondent meldet unter dem gestrigen Datum aus Madrid, die Regierung wäre Herr der Lage. Abgesehen von den offiziellen und offiziösen Communiqués ist keine Kunde aus den Provinzen vorhanden seit der Verhängung des Kriegszustandes in der Frühe des vergangenen Sonntags. Man kann daher nicht mit Sicherheit wissen, was außerhalb Madrid vorgeht. Da die Regierung in offiziellen Bekanntmachungen von einer Rebellion spricht, kann die Ruhestörung viel akuter und gefährlicher gewesen sein, als wie zugegeben wird. Yanguas ist nicht nach Madrid gegangen. Er beschloß vorläufig in San Sebastian zu bleiben. Die meisten Unruhen haben in den nördlichen Provinzen stattgefunden. Nach Segovia wurde Verstärkung von Zivilgarde geschickt. In Pampelua wurde geplündert. Drei der getöteten Artilleristen waren nicht Offiziere, sondern Soldaten, ein Zeichen, daß die Truppen am Aufstand teilnehmen. In Madrid haben keine Ruhestörungen stattgefunden. Das Publikum sieht die Sache als einen Zwist zwischen Primo de Rivera und den Artillerieoffizieren an, der es nichts angehe. Zwischen Primo de Rivera und den anderen Regierungsmitgliedern herrscht vollständige Einstimmigkeit. Vorgestern abend fand im Kriegsministerium ein Kabinettsrat statt, der gestern früh fortgesetzt wurde. Die Zensur wurde ins Kriegsministerium verlegt, wo Primo de Rivera selbst kontrolliert. Alle ins Ausland gehenden Meldungen werden weiterhin aufs schärfste zensuriert. General Berenguer traf gestern morgen in Madrid ein und trat sofort seinen neuen Posten als Chef des Militärhaushalts des Königs an. Die englischen Blätter äußern sich infolge des Mangels an zuverlässigen Nachrichten sehr zurückhaltend über die Lage in Spanien. Die „Times" sagen, Primo de Rivera hat mit raschem Entschluß gehandelt und den Sieg schon bei seinem ersten Zusammenstoß mit seinen Feinden davongetragen. Es ist jedoch noch zu früh, um die Kraft der Bewegung richtig abzuschätzen. Das Blatt hofft, daß das Plebiszit ein Vorläufer zur Rückkehr zur konstitutionellen Macht sein werde.

Der Plan des Herrn Löwenstein

∨ **Paris,** 7. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Ueber den seltsamen Plan des belgischen Finanziers Löwenstein, der nicht nur für Belgien, sondern auch für die französische Regierung bedeutende Summen vorstrecken will, werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Löwenstein möchte einen englischen Trust bilden, der der belgischen Regierung 50 Millionen Dollar zur Verfügung stellt. Als Gegenwert müßte die belgische Regierung den entsprechenden Betrag in belgischen Banknoten, d. h. etwa 1750 Mill. Franken übergeben. Mit diesen Noten, die natürlich von der belgischen Regierung erst neugedruckt werden müßten, möchte Löwenstein ausländische Goldwerte sowie erstklassige belgische Industriepapiere aufkaufen. Auf Grund dieser Werte würde sodann der englische Trust in England Aktien ausgeben. Löwenstein verlangt jedoch noch weitere Garantien. Wenn am Tage der vereinbarten Rückzahlung der belgische Franken gesunken ist, so könnte der Trust die Rückgabe der 50 Millionen Dollar fordern im Austausch gegen die Papierfranken, die er dafür erhielt.

Die Nachmittagssitzung der Vollversammlung

= **Genf,** 6. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Das Interesse an der Nachmittagssitzung der Vollversammlung war sehr mäßig. Die schwüle Atmosphäre des Reformationssaales trieb viele Delegierte in die Wandelgänge. Rintschitsch, dessen Rede man als außerordentlich „schmeichelhaft" für Deutschland bezeichnete, war nicht imstande, die Versammlung aus ihrem lethargischen Zustand zu bringen. Hier und da rührten sich einige Hände, um Rintschitsch zu applaudieren. Der neugewählte Präsident versteht sein Amt nicht gut. Fridjof Nansen beklagte sich, daß Rintschitsch zu schnell spricht und die Resolution nicht deutlich genug zur Verlesung bringe. Die eigentliche Arbeit der Versammlung kann erst morgen beginnen, denn es kam heute weder zur Wahl der Kommissionsvorsitzenden noch der Vizepräsidenten der diesjährigen Tagung. Man erwartet, daß nur 5 Vizepräsidenten gewählt werden und der 6. Posten für den Vertreter Deutschlands, das wäre Reichsaußenminister Stresemann, freigehalten wird. Der polnische Außenminister ließ mitteilen, daß er weder als Vorsitzender einer Kommission noch als Vizepräsident kandidieren werde. Die Lanzierung neuer Kandidaten für nicht permanente Ratssitze macht merkbare Fortschritte. Es heißt, daß die britischen Dominions beantragt haben, im Falle des Ausscheidens von Spanien Canada als Anwärter für einen nichtständigen Sitz vorzuschlagen. Wahrscheinlich hoffen sie auf Frankreichs Unterstützung, das als Gegenleistung die Stimmen der Dominions bei der Wiederwählbarkeitserklärung Polens beansprucht. Mit Eifer wird die Frage erörtert, für welchen Kandidaten Deutschland nach seinem Eintritt in den Bund Stimmung machen werde. Der Wettbewerb wird nach einem Wort Rintschitschs erst entbrennen, wenn die Deutschen in Klubsesseln Platz genommen haben.

Englische Kolonial-Mandatesorgen

§ **London,** 7. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die liberale und sehr völkerbundfreundliche „Daily News" sagen in einem Leitartikel, sehr wahrscheinlich werde die Mandatsfrage in allernächster Zeit eines der ernstesten Probleme des Völkerbundes werden. Chamberlain habe die Mandatskommission vorige Woche sehr unberechtigt angegriffen, da sie ihre Pflicht getan habe. Der umfassende Inhalt des Fragebogens für die Mandatsmächte, welchen die Kommission dem Rat unterbreitete, sei dem britischen Außenminister offenbar zu weit gegangen, weil er ihn als inquisitorisch bezeichnete. Briand habe ihn dabei diskret unterstützt. Der Vizepräsident habe ihm jedoch bewiesen, daß die Fragen sich nur auf die früheren deutschen Kolonien bezögen und nach Artikel 22 des Völkerbundspaktes vollkommen berechtigt sind. Ueberraschend sei nur, erklärt das Blatt, daß man sie nicht schon früher unterbreitet habe daß sie nicht auf andere Mandate der Klasse A, nämlich Palästina, Irak und last not least Syrien ausgedehnt seien. Augenscheinlich zögen England und Frankreich es vor, daß ihre Mandatsverwaltungen gänzlich unbehelligt gelassen würden. Sicher werde aber Deutschland, wenn es Mitglied des Bundes geworden ist, die Länder, die es früher besessen habe, mit großer Aufmerksamkeit bewachen und irgendwelche Verfehlungen der jetzigen Mandatsverwaltungen werde es nicht ruhig hinnehmen. Sie könnten vielmehr zu ernsten Forderungen bezüglich der Rückgabe dieser Kolonien führen.

Polnisch-rumänischer Geheimvertrag gegen Deutschland?

Wie die „Tägl. Rundsch." berichtet, hat in Berliner diplomatischen Kreisen die Meldung eines amerikanischen Blattes über den Abschluß eines polnisch-rumänischen Geheimvertrages großes Aufsehen erregt. Man mißt dem Ereignis umso größere Bedeutung bei, als noch in dieser Woche in Genf über die Erweiterung des Völkerbundsrates entschieden werden soll und aus dem Schreiben des rumänischen Generalstabschefs hervorgeht, daß diesem bei der Unterzeichnung die Einzelheiten des damals bevorstehenden und inzwischen abgeschlossenen französisch-rumänischen Bündnisses schon bekannt war. Schon das erste rumänisch-polnische Bündnis in der Nachkriegszeit stellte eine militärische Konvention dar, während diese jedoch nur gegen Rußland gerichtet war, ist das neue Geheimabkommen hauptsächlich gegen Deutschland und dessen frühere Verbündete gerichtet. Das Abkommen stellt eine Militärverbindung zwischen Frankreich und Rumänien sowie Polen dar. Dadurch erhebt sich die Frage, ob es zulässig ist, zwei, alle Friedensideen des Völkerbundes in so offenkundiger Weise nichtachtende Mächte in den Völkerbundsrat zu wählen. Nach einer Pariser Meldung hat das französische Kriegsministerium die Nachricht des amerikanischen Blattes bereits dementiert.

Mißtrauensvotum gegen Herriot

∨ **Paris,** 7. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Lyoner Sozialistenpartei hat gestern die seit einigen Wochen erwartete Offensive gegen Herriot in seiner Eigenschaft als Bürgermeister von Lyon unternommen. Seit seinem Eintritt in das Kabinett Poincaré hatte Herriot die offene Feindschaft der Mehrheit des sozialistischen Gemeinderates von Lyon gegen sich. Gestern wurde nun von den Sozialisten im Gemeinderat ein Antrag eingebracht, durch die Herriot das Vertrauen entzogen wird, weil er der Mitarbeiter Poincarés geworden ist. In der Abstimmung erhielt das Mißtrauensvotum eine Mehrheit von 30 gegen 26 Stimmen. Auf diese Aufforderung, als Bürgermeister von Lyon zurückzutreten, entgegnete Herriot in einer langen Rede. Er legte dar, daß er das Votum des Gemeinderates nicht annehmen werde, weil es auf rein politische Intrigen zurückzuführen sei und nicht als Ausdruck des Volkswillens gewertet werden könne. Herriot erklärte sich bereit, den Konflikt zwischen ihm und der Sozialistenpartei durch die Wähler schlichten zu lassen.

Die Ausführungen Herriots verursachten eine förmliche Sensation und große Aufregung im Schoße des Gemeinderates. Offenbar scheint Herriot nicht geneigt, sich ohne Kampf von seinem Posten zurückzuziehen, aber es ist möglich, daß er im Gemeinderat von Lyon in kurzer Zeit bei der Diskussion irgend einer wichtigen Frage in die Minderheit geraten wird. In diesem Falle ist mit einer gleichzeitigen Demission Herriots und seiner Mitarbeiter zu rechnen, worauf dann Neuwahlen ausgeschrieben würden.

Verschärfung der Lage in China, England greift ein

Nach englischen Agenturmeldungen aus Hongkong hat die englische Regierung beschlossen, die chinesischen Boykottposten als Piraten zu behandeln. Die Kriegsschiffe haben Anweisung erhalten, die Wasserstraßen in der Umgebung Kanton zu patrouillieren. Bei Kanton wurden Marinetruppen gelandet, die die Chinesen aus den britischen Werften bei Swatow vertrieben.

* **Austritt aus der Zentrumspartei.** Der bayrische Landtagsabgeordnete Dr. Weismantel hat seinen Austritt aus der deutschen Zentrumspartei erklärt und bezeichnet sich jetzt wieder als Abgeordneter der Christlich-Sozialen Partei, von der er 1920 auch in den Landtag entsandt worden war.

Das Ausland über Stresemanns Ministertätigkeit

Der Gedenktag, an dem der deutsche Außenminister Dr. Stresemann sein drittes Amtsjahr vollendete, hat auch in der ausländischen Presse große Beachtung gefunden. Die neutrale ausländische Presse zeigt für das Wirken des Ministers volles Verständnis. So zieht die Baseler „National-Zeitung" einen Vergleich zwischen der Lage, in der sich Deutschland im November 1923 befand und der Gegenwart. „Dieser Vergleich", so schreibt das Baseler Blatt, „zeigt das gewaltige Maß des Geleisteten und seither Erreichten, und wenn Stresemanns europäische Politik durch die Wandlung der Geister auch in Frankreich eine wesentliche Unterstützung erfuhr, so bleibt das persönliche Verdienst des ungewöhnlichen, von ganz Europa, nur nicht von seinen eigenen heimischen Gegnern respektierten Mannes, der mit nie versagendem Geschick, mit seltener Beharrlichkeit und mit einer starken Portion persönlichen Mutes schier unüberwindliche Schwierigkeiten schließlich überwand, immer noch groß genug."

Der Verfasser des Artikels macht auf Grund seiner Erfahrungen, die er mit deutschen Besuchern der Schweiz gemacht hat, auf die eigentümliche Tatsache aufmerksam, daß viele Deutsche diese Entwicklung in einem ganz falschen Lichte sehen, daß sie Locarno eine „Falle" und Genf, das „alles in allem ein deutscher Triumph ohnegleichen" war, eine „Schmach" nennen. Er findet eine Erklärung für diese ihm schwer begreifliche Erscheinung, wenn das „deutsche" Gegenüber das nationalistische Leibblatt aus der Tasche zieht."

Auf dieselbe Erscheinung macht auch das „Allgemeen Handelsblad" in Amsterdam aufmerksam. „Die innere Zerrissenheit (in Deutschland) ist so groß, daß sie auch da nicht Halt macht, wo die gemeinsamen Belange dem Ausland gegenüber lediglich durch Einheit und politischen Burgfrieden gewahrt werden können. Ein so aufrechter Vaterlandsfreund wie Dr. Stresemann muß wohl dieses Sich-Nicht-Einigsein oft als sehr peinlich empfunden haben. Daß er trotzdem den Kampf nicht aufgegeben hat und nach einer verhältnismäßig kurzen Regierungsperiode sich solcher außergewöhnlichen Resultate rühmen kann, ist ein Beweis dafür, daß seine Gegner Unrecht haben. Er hat Deutschland einen Teil seiner früheren Machtstellung wiedererobert zu einer Zeit, da nichts schwieriger war, als gerade dieses zu erreichen."

Am bemerkenswertesten ist aber doch die Kritik, die die nationalistische Presse Frankreichs übt. So stellt die „Action Française" mit denkbar größtem Bedauern fest, daß durch Locarno Versailles getötet worden ist. Die aktive Phase der Politik Stresemanns, so stellt dieses Blatt fest, begann mit dem Dawes-Plan. Man kann die Größe dieses Erfolges heute ermessen, so schreibt das Blatt weiter, wenn man bedenkt, daß den Waffengefährten die Schonungen verweigert worden sind, die man an das bankrotte Deutschland geradezu verschwendet hat. Dann schreibt das Pariser Blatt die Initiative der Locarno-Politik Stresemann zu und erklärt, daß das Ergebnis alle deutschen Hoffnungen übersteigen werde. Heute bittet das Deutsche Reich nicht mehr, sondern es fordere, es verlange einen ständigen Ratssitz, es verlange eine Herabsetzung der Kräfte im besetzten Gebiet und Frankreich sei jetzt diejenige Macht, die um Kompensationen bitte. Es handle sich jetzt nur noch darum, die Liquidation des Versailler Vertrages zu vollenden.

•

In dieser Würdigung der Tätigkeit Dr. Stresemanns liegt sicher eine beabsichtigte Uebertreibung, aber die französische Stimme könnte doch unseren Rechtsradikalen einmal zeigen, wie völlig sie die Wirklichkeit verdrehen und entstellen, wenn sie ihrer Gefolgschaft die drei letzten Jahre deutscher Außenpolitik im Lichte eines deutschen Mißerfolges zeigen. Leider sind wir noch nicht soweit, daß wir Versailles liquidieren können; aber wenn ein Blatt wie die „Action Française" den Zeiten nachtrauert, in denen Deutschland noch unter dem Joch französischer Gewaltpolitik stand, wenn es die Etappen der deutschen Außenpolitik als Verluste der französischen Machtstellung bucht, so zeigt dieses Lamento eines nationalistischen Pariser Blattes am deutlichsten, welcher Umschwung im Laufe der drei Ministerjahre Dr. Stresemanns eingetreten ist. Es kann manchem Deutschen nur heilsam sein, wenn sie einmal in diesem Spiegel der ausländischen öffentlichen Meinung die Dinge erblicken, wie sie wirklich sind.

Ein Ausbruchsversuch Schröders

Der Mörder des Buchhalters Helling, Schröder, hat in Magdeburg am Montag den Versuch gemacht, aus dem Gefängnis auszubrechen. Er war bereits auf das Dach des Gefängnisses geklettert, als sein Ausbruch bemerkt wurde. Als das alarmierte Ueberfallkommando zur Stelle war, hatten die Gefängnisbeamten den Ausbrecher bereits wieder eingefangen.

Zu dem Ausbruchsversuch Schröders erfahren wir folgende Einzelheiten: Schröder und ein Mitgefangener namens Schulz verletzten bei dem Ausbruchsversuch einen Gefängniswärter lebensgefährlich. Nach einer abenteuerlichen Jagd über die Dächer wurde Schröder wieder eingefangen und in verschärften Gewahrsam gebracht. Schröder und Schulz werden sich in dieser Sache wegen versuchter Tötung und Fluchtversuchs gemeinsam zu verantworten haben. Die Anklage wird zusammen mit der Mordanklage am 16. September verhandelt werden.

Letzte Meldungen

Neuer Bahnfrevel

— **Nürnberg,** 6. Sept. Die Reichsbahndirektion Nürnberg teilt mit: Am 31. August, nachmittags 5 Uhr stellten Bahnarbeiter fest, daß bei Km. 40 zwischen Hartmannsdorf und Etzelwang 20 Schottersteine und drei Wellenprügel auf das Gleis Amberg—Nürnberg aufgelegt waren. Das Hindernis wurde beseitigt. Nachforschungen nach dem Täter sind eingeleitet.

Schweres Autounglück

— **Regensburg,** 6. Septbr. Nach einer Meldung des „Regensburger Anzeigers" ereignete sich am Samstag nachmittag an der schienengleichen Ueberfahrt zwischen Bogen und Bärndorf der Strecke Straubing—Cham ein schweres Automobilunglück, indem ein mit Ziegelsteinen beladenes Lastauto von einem Güterzug erfaßt wurde, der das Auto zertrümmerte, das in Brand geraten war. Der Chauffeur erlitt so schwere Brandwunden an beiden Füßen und am Unterleib, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Eine Landwirtsfrau wurde sofort getötet und vier weitere mitfahrende Personen erlitten schwere Verletzungen. Es liegt Selbstverschulden des Chauffeurs vor.

Kinobrand in Irland — 60 Personen ums Leben gekommen

— London, 7. Sept. Eine furchtbare Kinokatastrophe hat sich in Irland ereignet. In dem Orte Drumcollagher in der Grafschaft Limmerick entstand in einem Kinotheater ein Brand, durch den 47 Personen, nach anderen Meldungen sogar 60 Personen ums Leben kamen. 30 Leichen wurden bereits geborgen. Zahlreich ist die Zahl der Verletzten. Der Film fing infolge eines Versehens Feuer, das sich mit rasender Geschwindigkeit auf das ganze aus Holz gebaute Gebäude ausdehnte.

Krestinski in London

⊡ **London,** 7. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der russische Botschafter in Berlin, Krestinski, ist in London eingetroffen.

* **Die „Emden" wird Schulschiff.** Der kleine Kreuzer „Emden", der bekanntlich das neueste und modernste Schiff unserer Marine ist, wird im nächsten Jahr der Marine als Schulschiff dienen und hierzu bereits Mitte November d. J. eine Weltreise antreten, die das Schiff über Teneriffa und die Ostküste von Afrika nach Niederländisch-Indien, Japan und Häfen der nord- und südamerikanischen Westküste führen wird. Die Heimreise erfolgt im Frühjahr 1927 über die Großen Antillen und Azoren.

MARCHIVUM

33. Deutscher Weinbaukongreß

Der Schluß des ersten Kongreßtages

Nach weiteren Begrüßungsansprachen wurde in die Erstattung der vorgesehenen Referate eingetreten. Zunächst sprach Direktor Prof. Dr. Muth-Geisenheim über die Rheingauer Spitzengewächse unter besonderer Berücksichtigung der Auslese. Nach einem kurzen Ueberblick über das Rheingauer Weinbaugebiet und seine Geschichte wurde die Frage der Zulässigkeit und der Wirtschaftlichkeit der Auslese erörtert und begründet. Eingehend wurden die Voraussetzungen für die Gewinnung der Edelgewächse im Rheingau besprochen, der Anbau der Rieslingrebe und die Entwicklung und Tätigkeit des Edelfäulepilzes an den Trauben unter dem Einfluß der dafür günstigen Witterungsverhältnisse.

Ueber das Durchrieseln der Blüten, Spritzschäden und Vergilbung als Folge der Witterungseinflüsse auf die Reben sprach Prof. Dr. Zschokke-Neustadt a. H. Der Referent gab zunächst einen Ueberblick über die ungünstige Witterung im Mai und Juni dieses Jahres und eine Schilderung des Zustandes der Weinberge. Kurz erwähnt wurden die Frostschäden. Auch das ungewöhnlich starke Auftreten der Peronospora, der in diesem Jahre die seltene Erscheinung der Wintersporen gebildet hat, ist auf die Witterungsverhältnisse zurückzuführen. Der Hauptteil des Vortrages bezog sich jedoch auf eine Reihe von auffallenden krankhaften Entwicklungsstörungen, die in diesem Jahre an den Reben aller Weinbaugebieten beachtet wurden. Der Redner besprach zunächst an Hand von Zahlenmaterial die mittleren Temperaturen, die Niederschlagsmengen und die Sonnenscheindauer in den Monaetn April, Mai und Juni der letzten 10 Jahre. Es ergab sich daraus eine große Uebereinstimmung der Jahre 1923 und 1926, die die gleichen krankhaften Erscheinungen bei den Reben aufweisen. Der Redner besprach dann die nachteiligen Wirkungen der niederen Temperaturen, des Uebermaßes an Niederschlägen und des Mangels an Sonnenschein auf die Lebensvorgänge in den einzelnen Teilen des Rebstockes. Während der langen Regenperioden litten die Reben an Unterernährung. Am stärksten hatte der Riesling zu leiden, weil gerade diese Sorte schon vor der Blüte ein starkes Triebwachstum besitzt. In der Pfalz und auch anderwärts haben auf solche Weise ganze Weinberge ihren Ertrag eingebüßt. Im allgemeinen haben die wärmeren Lagen und junge triebkräftige Weinberge schwerer gelitten als ältere, weniger triebkräftige oder in kühleren Lagen, kälteren schweren Böden gelegenen Weinberge. Auch die in diesem Jahre häufigen Verbrennungen durch Spritzbrühen, wobei die während der feuchten Maitage rasch gewachsenen Blätter besonders empfindlich waren, ist zweifellos auf den Mangel an Wärme und Licht zurückzuführen.

Beide Referate, besonders der letzte Vortrag, wurden mit lebhaftem Interesse verfolgt.

Zum Schluß der Sitzung fand nachstehende

Entschließung

einstimmige Annahme. Sie lautet:

Der 33. deutsche Weinbaukongreß stellt mit Befriedigung fest, daß dem Weinbau und seiner Notlage im abgelaufenen Jahre seitens der Behörden mehr Beachtung geschenkt wurde als früher. Insbesondere begrüßt er es dankbar, daß es gelungen ist, bei dem Abschluß der jetzt gültigen Handelsabkommen mit Italien, Spanien und Frankreich die Interessen des Weinbaues mehr als bisher zu wahren. Er spricht die bestimmte Hoffnung und Erwartung aus, daß auch bei künftigen Handelsverträgen in keinem Fall unter die jetzt gegenüber Italien und Spanien gültigen Weinzollsätze herabgegangen wird, da sie das äußerste darstellen, was für den Weinbau tragbar ist und daß Frankreich solange nicht die Meistbegünstigung gewährt wird, als es keine stabile Währung hat.

Der Kongreß spricht seine Befriedigung auch darüber aus, daß die Weinsteuer beseitigt wurde. Er fordert ausdrücklich, daß auch die schikanöse Gemeindegetränkesteuer sobald wie möglich, spätestens aber am 1. April 1927 endgültig aufgehoben wird. Gegen alle Bestrebungen, die Gemeindegetränkesteuer über den 1. April 1927 hinaus weiter bestehen zu lassen, spricht er sich mit aller Entschiedenheit aus. Er verlangt auch, daß der Weinbau nicht den Forderungen der Abstinenten geopfert wird. Der Kongreß bittet alle zuständigen Behörden, dem Weinbau auch künftig ihre Fürsorge auf jedem Gebiete angedeihen zu lassen, da dessen Notlage noch lange nicht behoben ist und durch die diesjährige schlechte Ernte von neuem verschärft wird. Der 33. deutsche Weinbaukongreß wendet sich schließlich an die preußische Staatsregierung mit der dringenden Bitte, die wegen der Vorkommnisse in Bernkastel verurteilten Moselwinzer alsbald zu begnadigen. Diese Winzer haben nicht in verbrecherischer Absicht gehandelt, sondern ihr Vorgehen war nur ein Akt der Verzweiflung, geboren aus unverschuldeter, fürchterlicher Notlage heraus. Der gesamte deutsche Weinbau erwartet auf das Bestimmteste, daß den bestraften Moselwingern ihre Strafe im Gnadenwege baldigst erlassen werden.

Den Abend beschloß eine Festvorstellung (Fledermaus) im Staatstheater.

Die zweite Kongreßsitzung

* **Wiesbaden**, 6. Sept. Die zweite und letzte Kongreßsitzung fand am Montag vormittag statt. Zunächst referierte Generalsekretär Dr. Fahrenschon-Karlsruhe über die Bewertung des Weinbergbodens nach dem neuen Reichsbewertungsgesetz. Anschließend verbreitete sich Professor Dr. Lüstner-Geisenheim über den Stand der Heu- und Sauerwurmbekämpfung. An die beiden Referate schloß sich eine kurze Aussprache. Im weiteren Verlauf der Sitzung konnte der stellvertretende Vorsitzende, Freiherr von Schorlemer-Lieser, die Bemerkung einfließen lassen, daß in der Kellerkontrolle alles mögliche versucht werden soll, um sie im ganzen deutschen Weinbaugebiet in einer schlagfertigen und zuverlässigen Weise durchzuführen.

Damit war der Weinbaukongreß am Ende seiner Beratungen angelangt. Freiherr von Schorlemer-Lieser dankte zunächst der Stadt Wiesbaden für alle Vorarbeiten, die sie geleistet hatte, um die Tagung zu einer mächtigen und glanzvollen zu gestalten. Alle, die der Tagung anwohnen durften, werden diese in langer, dankbarer Erinnerung bewahren. (Beifall). Weiter dankte der Vorsitzende den Vertretern der Behörden, die auch bei der diesjährigen Tagung durch ihre Anwesenheit das Interesse für die Belange des deutschen Weinbaues bekundeten. Er schloß mit dem Wunsche auf die weitere Einheit des Deutschen Weinbauverbandes, denn in diesem Falle könne man sicher sein, daß auch dem deutschen Weinbau trotz der Schwere der Zeit eine bessere Zukunft beschieden sein werde.

Am Nachmittag veranstalteten der Rheingauer Weinbauverein und die Rheingauer Weinhändlervereinigung gemeinsam eine Weinkostprobe Rheingauer Originalgewächse. Die Liste zählte 60 Nummern auf. Mit dieser Probe zeigten die Veranstalter, was in den letzten 15 Jahren in dem weltberühmten Rheingauer Weinbaugebiet gewachsen ist. Den Abend beschloß ein großes Feuerwerk und Gartenfest im Kurgarten. Der Dienstag ist Ausflügen in die Umgebung gewidmet. Der nächstjährige Weinbaukongreß findet in Bad Dürkheim statt.

Städtische Nachrichten

Errichtung der Moll-Realschule und der Mädchen-Realschule III

Die dauernde Ueberfüllung der Oberrealschule machte schon an Ostern 1923 die Unterbringung von Klassen dieser Anstalt in der Mollschule erforderlich; später mußten noch Klassen der Oberrealschule in dem kleinen Schulhaus bei der Luisenschule untergebracht werden. Seit 1. Januar 1925 wurden diese Klassen als besondere „Abteilung der Oberrealschule" geführt und unter vorläufige Leitung eines an dieser Abteilung tätigen Professors gestellt. Im laufenden Schuljahr sind in der Mollschule 8 Klassenzimmer und in dem kleinen Schulhaus bei der Luisenschule 7 Klassenzimmer zur Verfügung gestellt. Die Zahl der Schüler beträgt 480, während die Oberrealschule selbst 923 Schüler zählt. Da bei dieser großen Schülerzahl die Weiterführung der außerhalb der Oberrealschule untergebrachten Klassen als Oberrealschulabteilung nicht mehr möglich erschien, hat das Unterrichtsministerium mit Zustimmung des Stadtrats die Umwandlung der Abteilung in eine selbständige sechsklassige Realschule — vorläufig Mollrealschule genannt — vorgesehen und eine besondere Direktorstelle für die neue Anstalt in den Staatsvoranschlag aufgenommen. Durch die Umwandlung der bisherigen Oberrealschulabteilung in eine selbständige Realschule entsteht gegenüber dem bisherigen Zustand kein nennenswerter Mehraufwand. Für die Tragung der Kosten der neuen Anstalt ist in gleicher Weise wie für die schon bestehenden höheren Lehranstalten § 28 des Steuerverteilungsgesetzes maßgebend.

Was die Mädchenrealschule III anlangt, so ist die Errichtung einer III. höheren Mädchenschule vom Bürgerausschuß am 26. Februar 1925 genehmigt worden. Infolge der inzwischen eingetretenen Neuorganisation des höheren Mädchenschulwesens (Verordnung des Staatsministeriums von 20. Februar 1926) führen die höheren Mädchenschulen nunmehr die Bezeichnung „Mädchenrealschulen"; sie haben einen 6jährigen Lehrgang. Mit den Mädchenrealschulen können Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen und Frauenschulen verbunden werden. Die Satzungen für die Moll- und die Mädchenrealschule III entsprechen im wesentlichen den Satzungen der schon bestehenden höheren Lehranstalten. Sie enthalten nur insofern Abweichungen, als die heutige Rechtslage dies erfordert.

Dem Bürgerausschuß liegt für seine am 17. September stattfindende Sitzung der Antrag vor, die Satzungen für die beiden neuen Schulanstalten, sowie die Errichtung einer besonderen Direktorstelle für die Moll-Realschule und die Beteiligung der Stadt an den Kosten zu genehmigen.

*

* **Amtseinführung des Pfarrers Emlein in der Johanniskirche.** Am vergangenen Sonntag übergab Dekan v. Schoepffer im Hauptgottesdienst der Johanniskirche Pfarrer Rudolf Emlein aus Schwetzingen nach feierlicher Ansprache die Amtsurkunde für seinen neuen Dienst in der Südpfarrei der Johanniskirche. Der Herr Dekan, der seiner Ansprache die Bibelworte aus dem 4. Kapitel des Philipperbriefes, Vers 13 (Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus) zugrunde legte, wies darauf hin, daß Pfarrer Emlein nicht als Unbekannter zu uns kommt — er war schon als Vikar an der Konkordienkirche tätig —, daß ihm eine Frau zur Seite steht, die eine Tochter eines Mannheim hochachtbaren ehemaligen Geistlichen (des verst. Pfarrers Wiles) ist und daß er nicht zuletzt mit reichen Erfahrungen aus den Kriegs- und Nachkriegsjahren sein neues Amt antritt. Nach der Erteilung des Segens erneuerte Pfarrer Emlein das einst gegebene Treugelöbnis und reichte dem Herrn Dekan und den Mitgliedern des Kirchengemeinderats die Hand. Nach einem gemeinsamen Liede hielt Pfarrer Emlein seine erste Predigt über das Bibelwort Ev. Johannis Kap. 14, Vers 5 und 6: „Herr, wir wissen nicht, wo du hinaufgehst; und wie können wir den Weg wissen? Jesus spricht: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich." Ein weiteres gemeinsames Lied, ein Vortrag des Kirchenchores, Gebet und Vaterunser und ein Schlußgesang beschlossen den erhebenden Gottesdienst.

* **Das Fest der goldenen Hochzeit** begeht heute Oberlehrer a. D. Hermann Stratthaus mit seiner Gattin Theresia geb. Pfeiffer, Große Merzelstraße 13 wohnhaft. Am 18. März 1845 in Schwetzingen geboren, trat Herr Stratthaus im Jahre 1864 in den Schuldienst ein. Drei Jahre später kam er als Unterlehrer nach Mannheim, in die Stadt, die ihm zur zweiten Heimat werden sollte. Mehr als 50 Jahre hat er im Dienste der Schule gestanden. Als langjähriger Leiter der Mädchenabteilung der Luisenschule ist er nicht nur einem großen Teil der Lehrerschaft, sondern auch der Mannheimer Bevölkerung in bester Erinnerung. Im Jahre 1918 wurde er in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Mit seltener geistiger und körperlicher Frische ist er heute noch als Bezirksvorsteher in der allgemeinen Armenpflege tätig. Seit vielen Jahren gehört er dem Kirchengemeinderat der Hl. Geistpfarrei an. Wir wünschen dem Jubelpaar, das die Freude hat, die beiden Söhne in angesehenen Stellungen zu sehen — die einzige Tochter ist Handarbeitslehrerin an der hiesigen Volksschule — noch einen recht gesegneten Lebensabend.

* **Zugverspätung durch Heißlaufen des Lokomotivlagers.** Der D-Zug 46 Frankfurt—Karlsruhe kam gestern mit einer fünfzigminutigen Verspätung in Mannheim an. Durch Heißlaufen und Schmelzen eines Lagers der Lokomotive blieb der Zug, der um 7.04 Uhr früh in Frankfurt abfährt, in Zwingenberg an der Bergstraße liegen, bis aus Bensheim eine Tenderlokomotive herbeigeholt war, die für den Anschlußzug Bensheim—Worms vorgesehen war. Das Heißlaufen wurde von dem Lokomotivführer noch rechtzeitig bemerkt, sodaß dadurch einer Gefahr vorgebeugt wurde.

* **Freiwillig aus dem Leben geschieden** ist gestern abend im Stadtteil Feudenheim ein 19 Jahre alter Maurer, der sich im Hause seiner Eltern erschoß. Der Grund zu der unseligen Tat soll in Nervenzerrüttung liegen.

* **Unfall.** Beim Entladen eines Eisenbahnwaggons in der Graßmannstraße stürzte am Samstag nachmittag ein 25 Jahre alter Kolonnenführer zu Boden und verstauchte sich den linken Arm. Ein Sanitätswagen überführte den Verunglückten in das Allgemeine Krankenhaus.

* **Fundunterschlagung.** Am 21. August ging in der Innenstadt eine etwa 5 cm lange und 2—3 mm breite goldene Busennadel verloren und wurde bis jetzt nicht abgeliefert. Auf der Busennadel befindet sich in der Mitte eine flache, ovalförmige Goldkapsel, die mit Email und einigen Brillantsplittern ausgelegt ist.

Film-Rundschau

W. R. **Palast-Theater.** „Maria Theresia und der Panduren-oberst Baron Trenck." Ein gewaltiges [illegible] spielt sich vor unseren Augen ab, zwar schon in seinem letzten [illegible] doch um so erschütternder in seiner Tragik. Dieser Baron, der [illegible] jeder Niederlage des Lebens wieder zu erheben wußte, reißt [illegible] Bewunderung hin ob seiner fast unzerbrechlich scheinenden Kraft, ob seiner ungeschwächten Seelengröße. Neider und Feinde wußten dem edel und gerecht handelnden Obersten aus seinem starken Impuls, aus seiner unerhörten Aggressivität einen Strick zu drehen, der ihm die Gunst seiner getreu verehrten Kaiserin Maria Theresia verscherzte und ihn unschädlich machte. Der Baron, dem einst das Waffenglück so hold war, wurde in den schlimmsten und fürchterlichsten Kerker des alten Oesterreich, den Brünner Spielberg, den erst Joseph II. schließen ließ, geworfen. Aber er hatte eine Seele, die ihn auch im Unglück nicht verließ, seine Braut Marietta. Das Schicksal meinte es zu grausam mit den beiden, denn Trencks Fluchtversuch mißlang und die Befreiungsorder erreichte einen Toten. Doch was das Leben ihnen versagte, im Tode wurden beide vereint. — Innerlich ist die Figur des Obersten glaubhaft gestaltet, doch dürfte die äußere Aufmachung des Barons, um die Zeit, als er in österreichische Dienste trat, nicht ganz stimmen. — „Die Venus von Ille", ein weiter Sechsakter, verdient mit seinem mittelalterlichen Aberglauben und seiner phantastischen Handlung keine besondere Beachtung. Die Bilder der Gaumont-Woche sind gut und halten über die neuesten Ereignisse auf dem Laufenden.

* **Warnung vor einem Rennwettbetrüger.** Wie der Polizeibericht meldet, wurde auf einer auswärtigen Rennbahn vor kurzer Zeit von einem Amerikaner, der sich R. T. Mullin nannte, an einen Buchmacher ein Scheck über 880 Dollar, der auf der Bank of the Manhattan Company Newyork lautete, in Zahlung gegeben. Ermittlungen haben ergeben, daß Mullin bei dieser Bank gar keinen Credit hat. Da anzunehmen ist, daß der angebliche Mullin noch in anderen Städten solche Schecks unterzubringen versuchen wird, wird vor ihm gewarnt.

Nationaltheater Mannheim

Neu einstudiert: Wallensteins Lager — Die Piccolomini

An dem Mythos, den sie bevorzugt, erkennt man die Zeit. Die Gestalt Wallensteins ist einer dieser heutigen Mythen, dessen Darstellung im Schrifttum dichterischer und historischer Art immer wieder von den Zeitgenossen aufgenommen wird. Wenn große Persönlichkeiten fehlen, liebt man die Großen der Geschichte; denn die Menschen können immer nur das lieben, was sie nicht haben. Den Mythos Wallenstein hat ein für allemal Schiller gebildet; das hat erst wieder der jüngste Schreiber der Geschichte Wallensteins, Max von Boehn, erklärt. Wallenstein wird immer Schillers Wallenstein bleiben, und möge sein Charakterbild noch so sehr in der Geschichte schwanken. Ein solches Werk muß daher unserer Zeit so viel zu sagen haben, daß es über alle historische und theatralische Abnutzung erhaben bleibt, und deshalb ist die Aufnahme der Trilogie in den Spielplan des Theaters zu begrüßen, ganz abgesehen von der Tatsache, daß Mannheim die Schillerbühne besitzt. Wovon man allerdings in der letzten Zeit recht wenig bemerkt hat. — Auch daß man sich entschlossen hat, das Gesamtwerk nicht in einen Abend zusammenzudrängen, bleibt anerkennenswert, das eigentliche Stück, Wallensteins Tod tritt dadurch umsomehr hervor. Die drei Teile sind gewiß nicht gleichwertig, schon in ihrer Betitelung kommt das zum Ausdruck. Das Lager hat als Vorspiel zu gelten. Was aber sind die Piccolomini? Schiller hat ihnen keinen Titel mit auf den Weg gegeben. Nur Wallensteins Tod besitzt den Vorzug, Trauerspiel zu heißen, und das Ganze nannte Schiller ein dramatisches Gedicht; so werden wir die Piccolomini, in denen fast alles noch Exposition geblieben ist, nicht anders verstehen können denn als Zwischenspiel, das erst auf die Tragödie vorbereitet.

Das Lager bildet die Ouvertüre, das Vorspiel. In dieser Art ist es rein episch, ein bloßer Zustand, keine Aktion. Es als solche zu nehmen, ist der Grundirrtum des Regisseurs Sioli, der diesen Zustand zur Handlung umschaffen wollte. Dafür hat er auf die Weite des Bildes, die man vom Lager erwartet, verzichtet, die ganze Anlage gestuft und sie in dieser Stufung gegliedert. Er hatte dadurch den Vorteil, daß die einzelnen Typen umso deutlicher herauswuchsen, daß das Wort deutlicher als sonst in die Erscheinung trat. Nur war dies Wort zu sehr auf ein ständiges Rubato und Fortissimo, auf einen immerwährenden dramatischen Krampf angelegt, der zudem noch durch die zuweilen empfindlich mangelnde Möglichkeit, die Sprache auch wirklich zu formen, noch empfindlicher wurde. Auch die Einleitung mit Trommetengeschmetter stimmte nicht recht zu dem Gejohle des Lagergezüchts, das sich beim Oeffnen des Vorhangs wie eine afrikanische Kinderschule ausnahm. Warum wird nicht einfach das gemacht, was da steht. Die angestrebte und in ihrem bewußten Willen so anerkennenswerte Konzentrierung wird dadurch doch nur gestört. Dieser hatte man es zu verdanken, daß der köstlichste Teil des Lagers zu einer herzhaften Wirkung kam: die Kapuzinerpredigt. Mit ihr gab Ernst Langheinz die beste, auch sprachlich am meisten befriedigende Leistung des Vorspiels. Einen Wachtmeister von althergebrachter, aber darum nicht unzeitgemäß gewordener Manier stellte Johannes Heinz auf die Beine; Godecks Charakterisierungskunst schuf einen trefflich gezeichneten Trompeter. Klug durchdacht, wie alle seine Gestalten, war Birgels Erster Jäger. Der zweite möge einstweilen noch nach der Scheibe richtiger Aussprache zielen. Hans Barthel repräsentiert eine schöne Gestalt, die seinen Kürassier schon dem Format nach über die andern hinaushob. Alle übrigen machten sich den stufenden Absichten des Regisseurs nach Möglichkeit untertan; daß sie dabei zuweilen in dem ständigen Fortissimo untergingen, war nicht ihre Schuld.

Das Lager hatte man im wesentlichen gelassen, die Piccolomini jedoch nicht nur im Unwesentlichen gestrichen. Warum man dem Seni nicht erlaubte, die charakteristische Einleitung des zweiten Akts zu geben, bleibt unerfindlich. Nun tritt er erst im Tode als ein vollkommenes Novum auf, und doch sind die Sterne, und der Vertreter ihrer Deutung mit das Entscheidende im ganzen Sinn und Wesen des Gedichts. Folgerichtig waren auch alle Anspielungen auf Seni im Verlauf des Stückes weggelassen, die Unterredung Thekla-Max berührte diese Dinge mit keiner Silbe. Und doch hat Max im Verlauf dieses Teils des Gesprächs die für ihn und das Ganze so wichtigen Worte zu sagen:

„O nimmer will ich diesen Glauben schelten
An der Gestirne, an der Geister Macht."

Und im Monolog Theklas, die man ihres Lieds nicht mit Unrecht beraubt hat, wird jene Streichung sogar noch zur Inkonsequenz; der Schluß mit einem antik-mythologischen Bild bleibt zusammenhanglos, wenn die vorangegangene Rede von den Sternen fehlt. Ueber die Streichungen des Textes läßt sich rechten, über die Anmerkungen zum Text jedoch sollte es nur eine Meinung geben, nämlich die, daß Schiller als Dramatiker so groß und überzeugend ist, daß man sich ihm nicht nur ruhig anvertrauen darf, ihm vielmehr getreulich folgen muß. So können die Striche in der Bankettszene noch hingehen, daß man aber von dem ganzen Bankett nichts sieht, sondern nur ein Gejohle hört, wenn sich einer aufmacht, in die Versenkung, in der es spurlos verschwunden ist, hinabzusteigen, ist doch etwas zu ungewöhnlich. — Unverständlich blieb auch der Schluß des Wallensteinaktes, der mit den Worten an Questenberg aufhört und die wirksame Schlußbewegung der Generale bereits in ihre vorherige Entrüstung aufgenommen hatte. Hat das Schiller nicht doch vielleicht noch etwas besser verstanden?

Von den Darstellern begegnete man dem Wallenstein Ewald Schindlers mit besonderem Interesse. Dieser außerordentlich feinsinnige, geistig überragende Schauspieler verspricht eine ganz starke Stütze des Ensembles zu werden. Seiner ersten Anfänge als jugendlicher Held können wir uns noch erinnern. Ein recht unglücklicher junger Held war das. Dann aber trat seine Begabung für die Charakterstellung so unverkennbar hervor, daß er ganz in dieses „Fach" überging, und mit der Zeit darin zu einer bemerkenswerten Höhe aufstieg. Sein Marinelli wird uns immer unvergeßlich bleiben. Die unbedingte Ueberlegenheit ist eines seiner Hauptmerkmale. Mit ihr gestaltet er auch seinen Friedländer, doch er führt ihn darüber hinaus zu eben jenem Mythos, den Schiller gab. Wenn dieser Wallenstein von seinen Sternen sprach, verspürte man Geisterhauch. Auch eine gewisse Besessenheit stand dem ehrgeizigen Manne wohl an; nur mußte auch sie sich die allgemeine Verkrampfung angewöhnen.

Den Oktavio gibt Willy Kolmar ganz im Sinn der Dichtung, d. h. nicht im entferntesten als den Intriganten, dem man nur zu oft begegnet, vielmehr so, wie Schiller seine Art in einer Briefstelle umrissen hat, als er von Oktavio sagte, er sei „ein ziemlich rechtlicher Mann". So gewann die Schlußszene erst eigentlich Sinn und Leben. Adolf Ziegler, der Sänger des Max, besitzt ein wunderschönes Organ, das ihn davor bewahren sollte, in das Lagergeschrei einzustimmen, doch trotz der Dauerfortissimos bemerkte man seine nicht geringen Vorzüge. Karola Behrens gab eine Thekla, die man sich auch für den weiteren Verlauf der Tragödie in dieser schlichten, innigen Art so wünscht. Hildegard Grethe als Gräfin Terzky spricht klug und schön. Lene Blankenfeld gab eine einfach und klar gesehene Herzogin. Godeck zeichnete den Questenberg sehr fein und geschickt, zumal seinem Bereich diese Rolle eigentlich nicht ganz entspricht. Barthel und Birgel als die Vertrauten Wallensteins, hatten ihr Lagergehaben nicht ganz abstreifen können. Der Isolan von Ernst Langheinz war wieder ein Prachtstück der Charakterisierungskunst. Daß er Dialektanklänge gab, berührte ganz köstlich.

Der Beifall war nach dem Lager freundlich, zum Schluß sehr freundlich.

Dr. K.

*

⊙ **Heidelberger Theater.** Das Schauspiel des Städtischen Theaters eröffnet die Spielzeit mit Goethes „Iphigenie" und Shakespeares „Viel Lärm um Nichts". — Maria Andor, die bisherige Heroine des Mannheimer National-Theaters wird die Rollen der Iphigenie und der Beatrice spielen.

MARCHIVUM

Kommunale Chronik

Der Eingemeindungsvertrag Heidelberg-Rohrbach,

der am 1. April 1927 in Kraft treten und dem am kommenden Samstag der Rohrbacher Bürgerausschuß zustimmen soll, enthält u. a. folgende Bedingungen:

Die Bürgernutzung wird den im Genuß befindlichen Bürgern nach den früheren Grundsätzen belassen. Bis zur nächsten regelmäßigen Neuwahl des Stadtrats in Heidelberg treten diesem der Bürgermeister und zwei vom Gemeinderat Rohrbach aus seiner Mitte gewählte Mitglieder mit vollem Stimmrecht bei. Bis zur nächsten regelmäßigen Neuwahl der Stadtverordneten treten diesen acht aus der Mitte des Gemeindeverordneten-Kollegiums Rohrbach gewählte Mitglieder hinzu. Mit der Wahl der Gemeinderäte und Gemeindeverordneten werden auch die erforderlichen Ersatzmänner ernannt. Den Rohrbacher Einwohnern ist der Mitgenuß aller Heidelberger Stiftungen zu gewähren; ebenso die gleiche Berechtigung zum Besuche aller Schulen und Befreiung von der Bezahlung des Schulgelds, wie den Einwohnern Heidelbergs.

Die im Hauptamt angestellten planmäßigen und außerplanmäßigen Beamten, die im Vorbereitungsdienst beschäftigten Personen und Lehrlinge der Gemeinde Rohrbach werden in Dienst der Stadtgemeinde Heidelberg übernommen und treten in den städtischen Gehaltstarif ein. Den Beamten wird die seither zugebrachte Dienstzeit in Anrechnung gebracht, mindestens aber die bei der Fürsorgekasse bis zum Eingemeindungszeitpunkt angerechneten Dienstzeiten. Für die ständigen Arbeiter finden diese Bestimmungen sinngemäße Anwendung. Bezüglich des Bürgermeisters Bitter bleibt besondere Vereinbarung vorbehalten. Rohrbach behält eigenes Standesamt, Ortsgericht, Gemeindekasse und Grundbuchamt. Die Ortsschelle soll noch 10 Jahre lang in Bewegung gesetzt werden. Auch das Kirchweihfest bleibt bestehen. Einzelbestimmungen des Vertrags befassen sich mit dem Wasserstatut, der Kanalisation, Müllabfuhr, Straßenbau usw. Die Stadt Heidelberg wird zwischen Rohrbach und Kirchheim ein Zentralschulhaus bauen. Die gewerblichen Schlachtungen bleiben 10 Jahre vom Schlachthauszwang frei. Wohnungsuchende der Gemeinde Rohrbach treten in die gleichen Rechte ein, die die Heidelberger Wohnungsuchenden genießen. Die Stadtverwaltung will sich dafür einsetzen, daß zwischen Heidelberg ud Rohrbach der 7-Minutenverkehr der Straßenbahn eingeführt wird.

Aus dem Lande

Ladenburg, 6. Septbr. Der Gesangverein „Eintracht" Schwetzingen brachte anläßlich eines Ausflugs dem greisen Erfinder des Automobils, Dr. Benz, vor dessen Heim gestern ein Ständchen. Dr. Benz und seine Familie waren durch diese unerwartete und überraschende Ehrung sehr erfreut und sprachen dem Vorstand, der für kurze Zeit zu Gast geladen wurde, herzlichen Dank aus.

Ostersheim, 6. Septbr. Am Samstag sollte in Heidelberg die Trauung zwischen einem hiesigen Mädchen und einem jungen Schornsteinfeger aus Engen stattfinden. Alles war zur Hochzeit gerichtet, doch der Bräutigam fehlte noch. An seiner Stelle traf zum großen Erstaunen der Beteiligten ein Telegramm ein, in dem der anscheinend vielbeschäftigte Bräutigam mitteilte, daß er nicht zur Hochzeit erscheinen könne, da er — „dienstlich verhindert" sei. Infolgedessen mußten die Hochzeitsfeierlichkeiten abgesagt werden.

Plankstadt, 6. Septbr. Der 17 Jahre alte Fritz Schleich von hier blieb mit seinem Fahrrad in dem Augenblick, als er über die neue Brücke in Heidelberg fahren wollte, in den Schienen der Straßenbahn hängen. Er kam zu Fall und stürzte so unglücklich, daß er vom Anhänger eines vorbeifahrenden Lastkraftwagen erfaßt und überfahren wurde. Dem bedauernswerten jungen Manne wurden beide Beine abgefahren, außerdem erlitt er schwere Verletzungen im Gesicht. Die Verletzungen sind lebensgefährlich. Er wurde in die Heidelberger Klinik eingeliefert.

✕ **Heidelberg**, 5. Sept. Nach fünfzigjähriger Dienstzeit ist nunmehr der Kettenschlepper Nr. 1, der berühmte „Hendlemer Löb", der 1876 zum ersten Mal von Heidelberg nach Heilbronn fuhr, außer Dienst gestellt und abgetakelt worden. Am Donnerstag nachmittag passierte er zum letzten Male Heidelberg auf dem Wege nach Offenbach a. M., wohin er verkauft wurde, um dort als schwimmendes Bootshaus verwendet zu werden.

L. **Eppingen**, 6. Sept. Der Turnverein veranstaltete am Sonntag auf dem Ottilienberg eine Siegesfeier zu Ehren der an dem Landesturnfest in Offenburg teilgenommenen Turner. Der Vorstand, Gärtnermeister Kögel, gedachte dabei noch einmal der hervorragenden Erfolge, die der Verein dort errungen hatte. Gesangliche Darbietungen und Ansprachen erzeugten bald eine angeregte Stimmung. — Unter dem Vorsitz von Oberlehrer Gabriel-Sulzfeld fand am Sonntag eine Versammlung des Bezirksbienenzuchtvereins Eppingen statt. Herr Gabriel, der als Vertreter des Vereins die Tagung des Landesvereins in Freiburg besucht hatte, behandelte in ausführlichem Referat die dortigen Ausstellungen und gemachten Erfahrungen. Mit Genugtuung wurde davon Kenntnis genommen, daß in Freiburg ein bienenwissenschaftliches Institut und in Heidelberg eine Imkerschule errichtet werden soll. — In Elsenz ist die Maul- und Klauenseuche endlich erloschen.

Sportliche Rundschau

Reichsfahrt-Endergebnis

29 Wagen strafpunktfrei

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Düsseldorf, 5. Sept.

Mit erfreulicher Schnelligkeit gab die ADAC.-Reichsfahrtleitung das Gesamtergebnis der Reichsfahrt 1926 bekannt. 115 Fahrer waren in Braunschweig gestartet . . . die 2320-Kilometer-Fahrt ist von 29 Teilnehmern strafpunktfrei beendet worden. Nur diese 29 haben alle Kontrollstellen (je etwa 80 Kilometer voneinander entfernt) mit vorgeschriebener Pünktlichkeit erreicht, hatten also keine zeitraubenden Pannen, hatten das Errechnungsvermögen, absolut pünktlich und gleichmäßig zu fahren und auf ihnen größtenteils unbekannter Strecke jene Genauigkeit zu erreichen, wie sie nach langen Kalkulationen somit nur ein fahrplanmäßiger Zug einhalten kann.

Daß diese 29 Strafpunktfreien schon vielbewährte Fahrer und Fahrerinnen sind, die in zahlreichen Wettbewerben Erfahrungen sammeln konnten, ist selbstverständlich. Nur Herr G. Zeitritz (Berlin) bildete eine Ausnahme. Sportlich ist er noch Junior, aber durch sein uhrwerkmäßiges pünktliches Durchhalten der Reichsfahrt ist er zum angesehenen Senior geworden. Sodann aber verdient hervorgehoben zu werden, daß zwei Damen nicht nur die Reichsfahrt durchhielten, sondern sogar strafpunktfrei ans Düsseldorfer Endziel gelangten: Frau Imgard Mahnkopf-Allmers (Stettin) auf NAG. und Frau Vollbrecht (Mannheim) auf Adler. Zunächst 20 Stunden ununterbrochen am Steuer, dann drei Tage lang täglich 12 Stunden am Steuer, und das bei einem Durchschnittstempo einschließlich Kontrollpausen, Tankpausen, unfreiwilligen Aufenthalten durch Reifenschäden . . . . das sind Sportleistungen, die in der Geschichte deutschen Autosports mit obenan stehen! Frau Liliane Röhrs (Hannover) auf Hanomag ist Preisträgerin der kleinsten Wagenklasse . . . Frau Lüning (Hamburg) nach strafpunktfreier 2300-Kilometer-Fahrt unmittelbar vor dem Endziel ausgeschieden, weil ihrem Fiat ein Lager ausgelaufen war. Frau Eberhard (Halle) auf ihrem Wanderer mit 37 Lastpunkten ans Ziel gekommen, und Fräulein Martha Piz (Sonneberg) mit 34 Lastpunkten. Alle diese Leistungen beweisen erneut, daß die Dame am Steuer nicht weniger gewandt oder schlechter fährt als der Herrenfahrer, ja, vielfach sogar besser.

Je drei strafpunktfreie Fahrer fuhren Hansa und Opel. Hansa hatte in der Reichsfahrt 1925 mit 5 strafpunktfreien Hansa-Fahrern einen Bombenerfolg erzielt, den es diesmal als Sieg der Qualität erneut bestätigt. Auch Dr. Kerwer auf einem Spezial-Opel ist durch seine Strafpunktfreiheit zum zweiten Male Reichsfahrt-Sieger. Von 9 Opelfahrern sind drei strafpunktfrei geblieben. Je zwei strafpunktfreie Fahrer fuhren Adler, Mauser, Nag, Presto, Steiger, Stoewer. Die Marken Benz, Austro-Daimler, Steyr, Packard, NSU., Lancia stellten je einen Reichsfahrt-Sieger, denn alle Strafpunktfreien sind ja Sieger der Reichsfahrt 1926. Von den teilnehmenden amerikanischen Wagen ist Otto Hofmanns Packard der einzige, zugleich der einzige Amerikaner, der unter 100 Strafpunkten ans Endziel kam.

Außer der Wertung des pünktlichen Erreichens der Kontrollstellen gab es noch eine Gleichmäßigkeitswertung für pünktliches Innehalten der vorgeschriebenen Durchschnittsgeschwindigkeit während der ganzen Fahrt. Hier blieben nur 13 Wagen ohne Strafpunkte. Sie sind in erster Linie Reichsfahrt-Sieger. Es sind:

Bernhard Wagner (Bremen) auf Fiat, Adolf Wulff (Danzig) auf Fiat, Frau Vollbrecht (Mannheim) auf Adler, A. Sickeleiter (Hamburg) auf Stoewer, Dr. Ullrich-Kerwer (Bonn) auf Opel, J. Meinken (Bremen) auf Hansa, Georg Huth (Chemnitz) auf Presto, Rudolf Reinicke (Magdeburg) auf Presto, Dr. K. Tigler (Köln) auf Benz, C. Deilmann (Dortmund) auf Austro-Daimler, G. Zettritz (Berlin) auf Mercedes, Otto Hofmann (Leipzig) auf Packard.

Das Gesamtergebnis der Reichsfahrt:

Tourenwagen bis 750 ccm. 1. Frau Liliane Röhrs (Hannover) auf Hanomag, 57 Strafpunkte, 2. Butenuth (Hannover) auf Hanomag, 72 Strafpunkte; bis 1100 ccm.: strafpunktfrei: Dr. Loewenberg (Düsseldorf) auf Fiat, Bernhard Wagner (Bremen) auf Fiat, Dr. Müller (Kronach) auf Opel, Franz Podpera (Köln) auf Opel. Strafpunkte haben: Heinrich Hoting (Sando) auf Opel 16; A. Wilms (Crefeld) auf Fiat 43; Dr. Dons (Leipzig) auf Grade, 123; bis 1½ Liter: Strafpunktfrei: Adolf Wulff (Danzig) auf Fiat, Heinz Mannesmann (Remscheid) auf Mannesmann, Heinz Müller (Düsseldorf) auf NSU., Wilh. Görg (Weilburg) auf Opel. Strafpunkte haben: Max Voets (Braunschweig) auf Fiat, 5; Paul Bischoff (Hannover) auf Chiribiri 10; Kurt Starke (Annaberg) auf Fiat 12; Max Wader (Stuttgart) auf Wanderer 19; G. Vetter (Düren) auf Wanderer 25; E. Wilms (M.-Gladbach) auf Bugatti 26; Frau H. Eberhardt (Halle) auf Wanderer 37; bis 2 Liter: Strafpunktfrei: Wartze (Berlin) auf Mauser, E. Seybold (Oberndorf) auf Mauser, Frau Vollbrecht (Mannheim) auf Adler, Walter Mergert (Hannover) auf Hansa, Julius Hoffmann (Peine) auf Hansa, Kurt Kamlah (Düsseldorf) auf Bugatti. Strafpunkte haben: Herm. Baldus (Friedrichsthal) auf Simson-Supra 16; Walter Jähnig (Lommatzsch) 17; J. W. Roth (Zittau) Mathis 70; Alex Maro (Augsburg) auf Simson-Supra 205; H. H. Goetze (Leipzig) 274; bis 3 Liter: Strafpunktfrei: Karl Lux (Berlin) auf Lancia, A. Sickeleiter (Hamburg) auf Stoewer, Willy Cleer (Frankfurt) auf Stoewer, Freiherr von Gerson (Aibling) auf Adler, Bernhard Koch (Nürnberg) auf Steiger. Strafpunkte: Siegfried Doerschlag (Berlin) auf Benz 2; Eckardt Werner (Berlin) auf Mercedes 34, Jens Martens (Hamburg) Adler 26; August Christ (Frankfurt) auf Stoewer 58; A. G. Düsio (Berlin) auf Armstrong-Siddeley 100; Dr. Richheimer (Schweinfurt) auf Adler 118; Reuther (Aachen) Opel 120; Julius Boggesen (Heide) auf Hansa 233; W. Ziehrau (Aachen) auf Opel 265; R. H. Reufert (Hartmannsdorf) auf Presto 324; bis 5 Liter: C. Baguhn (Hamburg) auf Benz, 103 Strafpunkte. — **Sportwagen**: bis 1100 ccm.: 1. Dr. Ullrich-Kerwer (Bonn) auf Opel; 2. Erich Werder (Frankfurt) auf Amilcar, 87 Strafpunkte; bis 2 Liter: 1. J. Menken (Bremen) auf Hansa, strafpunktfrei; 2. E. Härbe (Varel) auf Hansa, 8 Strafpunkte; bis 3 Liter: Strafpunktfrei: Frau Irmgard Mahnkopf-Allmers (Stettin) auf NAG., Rudolf Freiherr v. Zant (Münchweiler) auf NAG., Georg Huth (Chemnitz) auf Presto, Rud. Reinicke (Magdeburg) auf Presto, C. Deilmann (Dortmund) auf Austro-Daimler, Graf Eckart von Kalnein (Domnau) auf Steiger. Strafpunkte haben: Willy Scholl (Berlin) auf Horch 21; Martha Piz (Sonneberg) auf Presto 34; Willy Morkworth (Braunschweig) auf Presto 182; bis 5 Liter: Strafpunktfrei: Paul von Guillecume (Berlin) auf Steyr, Dr. C. H. Tigler (Köln) auf Benz; Strafpunkte: W. Wälb (Mannheim) Benz 21; Bernhard Weise (Berlin) auf Steyr 50; über 5 Liter: Strafpunktfrei: C. Zettritz (Berlin) Mercedes und Otto Hofmann (Leipzig) auf Packard.

Bei der Reichsfahrt-Preisverteilung in der Gesolei wurde bekanntgegeben, daß als strafpunktfrei auch einige Fahrer anerkannt worden sind, die durch Hilfeleistungen bei Unfällen oder durch höhere Gewalt wie gesperrte Eisenbahnübergänge Zeitverluste hatten. Strafpunktfreie Reichsfahrtsieger sind somit noch Max Voets (Braunschweig) auf Fiat, Hermann Baldus (Friedrichstal) auf Simson-Supra, Siegfried Doerschlag (Berlin) auf Benz und E. Hoerbe auf Hansa.

Siegfried Doerschlag.

Neues aus aller Welt

— **Explosion in den ehemaligen Deutschen Werken in München.** Beim Umbau der ehemaligen Deutschen Werke in der Dachauerstraße ereignete sich gestern nachmittag eine folgenschwere Explosion, bei der acht Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Das Unglück erfolgte bei Ausbaggerungsarbeiten. Ein Bagger förderte den Zünder einer 75-Millimeter-Granate zutage. Als ein Arbeiter den Zünder einem Kameraden zeigte, explodierte das Geschoß unter heftiger Detonation. Durch die Splitter wurden die in der Nähe stehenden Personen verletzt. Drei Arbeiter wurden schwer, vier leichter verletzt. Der 50 Jahre alte Fuhrmann Johann Staller wurde durch einen Splitter an der Schlagader des linken Oberschenkels so schwer verletzt, daß er im Krankenhause Schwabing bald nach seiner Einlieferung verstarb.

— **Großfeuer.** Aufregende Szenen spielten sich in Newyork ab, als am Donnerstag im unteren Stockwerke eines von Negern bewohnten fünfstöckigen Gebäudes Feuer ausbrach, durch das allen Darüberwohnenden die Rettung unmöglich gemacht wurde. Ein tiefer Graben, der vor dem Gebäude wegen des Baues einer Untergrundbahnstrecke ausgehoben worden war, hinderte die Feuerwehrleute, an dieser Seite ihre Leitern anzulegen. Viele Neger sprangen aus den Fenstern und erlitten zum Teil schwere Verletzungen. 5 Leichen wurden unter den Trümmern hervorgezogen. Eine Person wird vermißt. — Ein Großfeuer richtete auf dem Halberger Hofgut in Saarbrücken großen Schaden an. Die etwa 500 Quadratmeter bedeckenden Gebäude wurden in kurzer Zeit eingeäschert. Es verbrannten zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen, viel Kornfrucht und Vieh. Der Gesamtschaden wird auf 500 000 Francs geschätzt. Er soll durch Versicherung gedeckt sein. — Durch spielende Kinder wurde in Peterswald (Ostpreußen) ein Strohhausen in Brand gesetzt. Der Wind trug das Feuer auf die in der Nähe befindlichen Gehöfte. In wenigen Augenblicken war ein großer Teil des Dorfes ein gewaltiges Flammenmeer. Fünf Gehöfte sind mit der gesamten, kürzlich ausgedroschenen Ernte niedergebrannt. Den Feuerwehren gelang es unter Aufbietung aller Kräfte, den Brand zu löschen. Zehn Familien sind obdachlos.

Wasserwärme des Rheins: 20° C.

Herausgeber Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas.
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim. E 6, 2.
Direktion Ferdinand Heume
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortliche Redakteure:
Für Politik: Hans Alfred Weißner. — Feuilleton i. V. Kurt Fischer.
Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: i. V. R. Schönfelder.
Anzeigen: Dr. W. E. Stügner.

Wurstmarkt in Bad Dürkheim
am 12., 13., 14. und 19. September
De Worschtmarkt der is e(n)fach do
den macht de Derkemer niemand noh!
(9960) K. M.

Film

Skizze von Paulrichard Hensel

Sie saßen am Teetisch bei spärlich fließendem Gespräch: Friedrich Abel, die Frau und der Freund.

Während Abel mit gewohnter Höflichkeit Zigarren und Feuer anbot, dachte er: Warum kommt dieser Fremde, der mich nichts angeht und mich langweilt? Und warum ist Hella so still, die sich doch freuen dürfte, daß er da ist?

Und die Frau dachte: Als ich auf dem Ballfest mit ihm tanzte, war es anders als heute in dem ernsten Raum, in dem jedes Wort gewogen wird. Ich muß mir Mühe geben, gleichgültig zu sein. —

Der Gast aber, der sich bald nach der einen, bald nach der anderen Seite wandte und doch seine Augen immer wieder auf der schlanken Gestalt Hellas ruhen ließ, empfand nur die Wohltat, hier sein zu können, in der Nähe der verehrten blonden Frau und doch in der Harmlosigkeit des Höflichkeitsbesuches einer jetzten Ballbekanntschaft. Und dachte im Stillen schon an die Stunde, in der er wiederkommen würde.

Es war einer der unmotivierten Einfälle Hellas, ein von einer Laune eingegebener Wunsch: Wir wollen in ein Kino gehen — —

Und sie sah bittend auf die beiden Männer.

„Du bist bescheiden in Deinen Ansprüchen", sagte Abel. „Film ist unwahres Leben."

Die Frau lächelte. „Unwahr? Ich weiß es nicht; aber abwechslungsreich, bunt, schnell, siehst Du, so anspruchsvoll bin ich, gerade das sehen zu wollen. Wäre es besser, wenn das Leben selbst ein Film ist?"

„Das Leben ist im hellen Licht."

Da hing ein seltsamer Blick zwischen den drei Menschen.

— — — — — — — —

Das Dunkel des Theaterraumes nahm sie auf. Ein Mädchen in schwarzem Kleid schloß hinter ihnen den Vorhang der Loge. Und wie der Gast freudig bemerkte, daß die Frau den Platz zwischen den beiden Männern wählte, begriff er instinktiv ihre Klugheit, hier in der Dunkelheit der Vorstellung sich selbst ein Alleinsein mit ihm vorzutäuschen, ihnen beiden das Gefühl zu geben, eng nebeneinander zu sein und nichts von den anderen zu sehen. Da finden die Gedanken leicht Brücken und brechen aus ihren Schranken aus in die unwirklich bunte und oberflächliche Welt, die sonst verschlossen ist. Wie leicht ist diese Frau zu gewinnen, dachte er; wie geschickt ist sie in ihrem Verhaltensein trotz aller unverhohlenen Sehnsucht — nur weil ein neuer Mensch plötzlich in die gewohnte Gleichmäßigkeit ihrer Tage tritt. Wie heiß ist ihre Hand, die nicht ausweicht, weil das Dunkel sie deckt. —

Ihre Augen aber hingen an der Leinwand, an dem ernsten Spiel der Darsteller, die weit über alles Gewohnte hinaus Menschen schufen und Erleben gestalteten, — saugte sich fest an dem stillen Jauchzen der zarten, schlanken Frau im Bilde, die um das Wunder einer Erfüllung Heim und Mann verläßt; zitterte unter ihrem Weh des Verschmähtwerdens und Verlassenseins, das sie selbst zu schwach machte, heimzukehren —

Vielleicht eine alltägliche Geschichte nur. Aber es war so still in dem großen Hause, als spürten die Zuschauer, unvermutet und aufgerüttelt, den Hauch einer großen Kunst, die aus dem Banalen bedeutsames Leben schuf —

Wohin war Hellas Hand geflohen? Still saß sie da, ihr Gesicht ein rötlicher Fleck im Schein der nahen Notlampe —

„Frieren Sie, gnädige Frau?" fragte der Gast neben ihr, als er das Zittern ihrer Schultern spürte.

Da glühte, unter den verhallenden Akkorden des Orchesters, das Licht wieder auf.

Und wie verlegene Augen sich zueinander wandten, sah der Fremde die blonde Frau neben sich, den Kopf ein wenig gesenkt, die schmale Hand aber fest auf die Hand des Gatten gelegt; so versonnen, so beharrend in dieser Bewegung saß sie, daß erst eine leise Mahnung Abels sie zu erwecken schien.

Draußen, noch im grellen Licht der Bogenlampen vor dem Theater, hing sie sich zärtlich in seinen Arm. Der Gast, der sich in schnellem, fast wortlosem Abschied über ihre Hand beugte, sah nicht den Blick aus ihren Augen, der um Verzeihung zu bitten schien und gestand, was diese Stunde auch ihn begreifen ließ: Die Gedanken gehen schnell auf Abenteuer im Dunkeln und verirren sich leicht. Aber das Leben ist im hellen Licht —

Er blieb noch stehen, bis das Paar im Halbdicht der Straße untergetaucht war. Und wußte, daß sie nie sich wiedersehen würden.

Theater und Musik

⊙ **Saisonbeginn der Kölner städtischen Bühnen.** Theo Modes, der von Graz gekommene neue Direktor des städtischen Schauspielhauses, debütierte mit einer Inszenierung von Shakespeares „Johannisnachtstraum", welchen dem Original „A Midsummer Nights Dream" (Ein Traum der Mittsommernacht, d. i. Sonnwend- oder Johannisnacht) entsprechenden Stücktitels er im Sinne von Schopenhauers Schreibweise an Stelle des herkömmlichen „Sommernachtstraums" wählte. Modes verfiel auf dieses nach seinem ganzen Wesen immerhin einleuchtenden verwunderliche Eröffnungsstück, weil er zunächst ein Werk vorführen wollte, das als Kunstschöpfung für jedermann nicht einem abgrenzten literarischen Geschmack entgegenkommt. Die in den Werkstätten der Vereinigten Stadttheater hergestellte sehr schöne Bühnenausstattung macht Ludwig Siepert (Frankfurt) als Schaffer der Entwürfe alle Ehre. Die hinsichtlich der Charakteristiken klug abgewägte und sehr lebensvolle Spielleitung Modes', die nur dem allzu geräuschvollen und beständig mit Purzelbäumen aufwartenden Puck einige Mäßigung hätte auferlegen sollen, läßt dem zukünftigen Wirken des neuen Schauspielleiters mit Interesse entgegensehen. Speziell was einige erst angeworbene Kräfte betrifft, bewegte sich die Darstellung durchweg nur auf mittlerer Linie, andererseits war den Szenen des Elfenvolkes in Verbindung mit den prächtig abgestimmten Bildern großstädtischer Bühnenelen nicht abzusprechen. Mit der Neubearbeitung von Mendelssohns herrlicher Musik durch den Salzburger Mozarteumsdirektor B. Paumgartner, hätte man uns besser verschont. Ganz abzusehen von der Kühnheit des Unterfangens, wirkt die „vollständige Neueinstudierung" unter Hinzuziehung von Celesta und Klavier nichts weniger denn gut. Des neuen Modes erste Darbietung wurde vom vollbesetzten Hause mit recht reichem Beifall aufgenommen. — Im Opernhause brachte der Eröffnungsabend die Wiederaufnahme der gegen Ende der vorigen Spielzeit durch Eugen Szenkar musikalisch und Hans Strohbach szenisch vollzogenen vorzüglichen Neubelebung der „Hochzeit des Figaro".

Paul Hiller.

Literatur

* **Der Deutsche See-Kalender 1927**, herausgegeben vom Deutschen See-Verein (Verlag Deutsche Schiffahrt, Berlin SW 19, 264 Seiten, reich illustriert) wendet sich in bekannter hübscher Aufmachung an den großen Kreis seiner Freunde. Der Inhalt erstreckt sich auf alle Gebiete des Seewesens und der Schiffahrt. Aus der großen Anzahl der belehrenden Aufsätze seien nur genannt: Der Kampf um den Stillen Ozean, Seeversicherung und Schiffsklassifikation. Die deutsche Fischindustrie, Moderne Schiffsmaschinenanlagen. Den Landbewohner wird eine Aufzählung der zahlreichen besonderen Schiffsgebräuche besonders fesseln. Reich bedacht ist wieder der unterhaltende Teil. Ernste und heitere Schilderungen aus Kriegs- und Handelsmarine wechseln mit lebensvollen Schilderungen aus den Kolonien. Namentlich drei Erzählungen aus der Südsee fesseln nicht nur durch ihren Stoff, sie sind wahre Perlen der Erzählungskunst. Wird dadurch der See-Kalender zu einem passenden Geschenk für die Jugend, so wird eine ausführliche Zusammenstellung der Bestimmungen über die verschiedenen Laufbahnen in Reichs- und Handelsmarine allen Seeleuten willkommen sein. Wertvolles statistisches Material und gemeinnützige Tabellen tragen zur Vervollständigung des mit vielen Bildern geschmückten Kalenders bei, der literarisch auf hoher Stufe steht und nur Original-Aufsätze und Erzählungen bringt, was ihm einen hervorragenden Platz auf dem Kalendermarkt sichert.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung · Handelsblatt

Die Reichsbank Ende August

Reichsbankstatus und freie Dollarnotierung / Wechseleediskontierung statt kurzfristiger Devisеneinreichungen bei Monatswechsel

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. August nahm die gesamte Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der Ultimo-Woche um 273,3 auf 1443,0 Mill. ℳ zu. Die Inanspruchnahme der Bank erfolgte diesmal in überwiegendem Maße durch Einreichung von Wechseln; die Bestände an **Wechseln und Schecks** stiegen um 185,7 auf 1251,5 Mill. ℳ. Die **Lombardbestände** wuchsen um 87,7 auf 100,1 Mill. ℳ an. Die Anlage in Effekten nahm um 1,9 auf 91,4 Mill. ℳ zu.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind in der Berichtswoche 535,3 Mill. ℳ in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der **Umlauf an Reichsbanknoten** um 469,0 auf 3225,1 Mill. ℳ vermehrt und der an **Rentenbankscheinen** um 66,3 auf 1280 Mill. ℳ. Die **fremden Gelder** sind im wesentlichen im Zusammenhang mit den Zahlungsmittelanforderungen um 261,6 auf 541,9 Mill. ℳ zurückgegangen.

Die **Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen** zeigen eine Zunahme um 113,5 auf 1990,4 Mill. ℳ. Diese Zunahme erfolgt fast auf die Bestände an deckungsfähigen Devisen, die auf 497,6 Mill. ℳ angestiegen sind. Die Goldbestände sind um 6000 ℳ kleiner geworden; sie betragen 1 492,8 Mill. ℳ. Das Anwachsen der Bestände an deckungsfähigen Devisen ist nur zum geringen Teil auf neue Deviseneingänge zurückzuführen; in der Hauptsache rührt es daher, daß fällig gewordene Termindevisen nicht weiter auf Termin ausgeliehen wurden, und somit als täglich fällige ausländische Guthaben auf das Konto „Deckungsfähige Devisen" übernommen wurden. Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 46,3 v. H. gegen 54,2 v. H. in der Vorwoche, die durch Gold und deckungsfähige Devisen 61,7 v. H. gegen 68,1 v. H.

Der vorliegende Ausweis ist der erste, der voll unter der Wirkung der freien Dollarnotierung steht. Es zeigt sich deutlich, daß diese Maßnahme dazu geführt hat, die an den letzten Monatsenden übliche Inanspruchnahme der Reichsbank durch Einreichung von Devisen, die nach dem Ultimo gewöhnlich alsbald wieder zurückgenommen wurden, zurückzudrängen, und statt dessen die Ultimo-Inanspruchnahme wieder mehr auf den erwünschteren Weg der Wechseleinreichung zu verweisen.

:: **Neue russische Aufträge für Krupp.** Der Moskauer Arbeits- und Verteidigungsrat hat beschlossen, den russischen Genossenschaften den Ankauf von landwirtschaftlichen und anderen Maschinen bei der Fa. Krupp zu gestatten. Es sind u. a. bereits 5000 Pflüge bei Krupp und Eckert bestellt worden. Eine Gruppe der russischen Genossenschaftler wird sich in der nächsten Zeit nach Deutschland begeben, um hier die neuen Bestellungen vorzunehmen und die Zahlungsbedingungen zu regeln.

:: **Amerikanische Finanzierung des Stinnes-Bergbesitzes.** Wie in New Yorker Finanzkreisen verlautet, sind die Unterhandlungen mit einer amerikanischen Bankengruppe zwecks Finanzierung der Kohlen- und Eisengruben, die noch im Besitz der Familie Stinnes verblieben sind, weiter fortgeschritten. Damit soll erreicht werden, daß die Kontrolle über diesen Besitz aufgehoben wird.

:: **Interessennahme der Mannesmannröhrenwerke an den Eisenwerken Greinitz?** Seit dem Zusammenbruch der Zentralbank deutscher Sparkassen sind Verhandlungen wegen Ueberführung der dem Industrie-Konzern der Zentralbank gehörenden Eisenwerke Greinitz in eine andere Interessensphäre im Gange. Wir erfahren hierzu, daß nach erfolglosen Verhandlungen mit der Alpine Montangesellschaft und der Kontinentalen Eisenhandelsgesellschaft — Wiener Expositur der Witkowitzer Eisenwerke — gegenwärtig Besprechungen mit den deutschen Mannesmann-Röhrenwerken stattfinden sollen, die jedoch bisher gleichfalls zu keinem Ergebnis geführt zu haben scheinen. Die Durchführung einer Reorganisation der Greinitz A.-G. wird besonders durch das sehr ausgedehnte, aber wenig rentable Filialnetz des Unternehmens erschwert.

:: **Vereinigte Landsberger Pflug- und Münchener Eggenfabriken AG. in München-Pasing** (Stummkonzern). 1925/26 schließt mit einem Verlust von 607 173 (133 284) ℳ. Die HV. genehmigte den Verlustabschluß und die vorgeschlagene Sanierung. Nach Einziehung von nom. 37 500 VA. und Zusammenlegung von nom. 1,20 Mill. ℳ StA. im Verhältnis von 4:1 auf 0,30 Mill. ℳ wird das AK. durch Ausgabe von 50 000 ℳ StA. und 350 000 ℳ VA. auf 0,70 Mill. ℳ wieder erhöht (AK. vor der Sanierung: 1 237 500 ℳ). Die neuen Aktien werden von einem Konsortium übernommen, die VA. zu 150 v. H. und die StA. zu pari. Den bisherigen Aktionären wird ein Bezugsrecht zu gleichem Kurs zuzüglich Kosten eingeräumt werden. Wie mitgeteilt wurde, hat die Firma Stumm, die nicht nur Hauptaktionärin, sondern auch Hauptgläubigerin der Gesellschaft ist, wesentliche Opfer durch Verzicht auf einen Teil ihrer Forderungen und auch in bezug auf die Durchführung der Kapitalzusammenlegung gebracht. Mit der Zusammenlegung sei auch ein wesentlicher Abstrich an den Kreditoren verbunden. Die VA. der Gesellschaft werden unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Wenn auch die Konjunktur als schlecht bezeichnet werden müsse, hofft die Verwaltung doch, einen guten Abschluß vorlegen zu können.

:: **Kapitalzusammenlegung bei der Metall-Netzwerke AG. in München.** Die Gesellschaft ist sanierungsbedürftig. Die HV. soll die Zusammenlegung des AK. von 500 000 RM. auf eine nicht näher bezeichnete Zahl und gleichzeitig Wiedererhöhung beschließen. Nähere Angaben über den augenblicklichen Vermögensstand fehlen noch.

:: **Dampfkessel- und Gasometer-Fabrik vorm. A. Wilke u. Co. in Braunschweig.** Reingewinn 136 003 (93 758) ℳ, hieraus 11 007 ℳ der Rücklage, 7715 ℳ Vortrag 6 v. H. Dividende auf die VA. und 7 v. H. auf die StA.

:: **Gothaer Waggonfabrik — Schapiro.** Zu den Vorgängen bei der Gothaer Waggonfabrik nimmt nun erstmals die Disconto-Gesellschaft als Emissionshaus Stellung: Die in der letzten Zeit geführten Verhandlungen über ein **Zusammengehen der Gesellschaft mit anderen Gruppen (Schapiro) haben bisher zu einem Abschluß nicht geführt.** Man ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine solche Kombination erst dann durchgeführt werden kann, wenn eine gründliche Rekonstruktion der Gesellschaft erfolgt ist. Entschlüsse im einzelnen hierzu können erst gefaßt werden, nachdem eine eingehende Nachprüfung der gesamten Verhältnisse stattgefunden hat, mit der man zurzeit noch beschäftigt ist. Unter **Aufrechterhaltung der Hauptfabrikationsbetriebe** sind nunmehr Maßnahmen getroffen worden, die dem durch Fehlen der Eisenbahnaufträge eingetretenen Konjunkturrückgang im Waggonbau durch scharfen Abbau des hohen Unkostenapparates Rechnung tragen. Man sei sich darüber klar, daß alle Beteiligten dazu beitragen müssen, um der Gesellschaft über die gegenwärtigen Schwierigkeiten hinweg zu helfen, und man darf hoffen, daß auch die öffentlichen Stellen sich dieser Erkenntnis nicht verschließen und sich auf die Wahrung der Interessen der Gesellschaft einstellen werden.

:: **Süddeutsche Glashandels-AG. in Stuttgart.** Bei 36 805 (27 280) ℳ Rohgewinn und 12 715 (1204) ℳ Abschreibungen Verlust von 26 135 (24 043) ℳ.

:: **Die Sanierung der Maja Tee-Import AG. in Stuttgart.** Die a. o. HV. genehmigte den Abschluß, der einen Verlust von 130 900 (31 264) ℳ aufweist (AK. 200 000 ℳ). Der HV. wurde gleichzeitig Mitteilung gemäß § 240 HGB. gemacht. Das Kapital wird zur Beseitigung des Verlustes von 200 000 auf 50 000 ℳ zusammengelegt und dementsprechende Satzungsänderungen vorgenommen (Umwandlung der VA. in StA.).

:: **Kapitalerhöhung der Schweizerischen Kreditanstalt.** Eine [illegible] einzuberufende ao. HV. soll über die Erhöhung des AK. [illegible] auf 150 Mill. Fr. beschließen. 30 Mill. Fr. sollen den alten Aktionären zu 120 v. H. (letzter Kurs 174 v. H.) mit Dividendenberechtigung für 1926 angeboten werden. Das Agio soll der Rücklage zufließen (bisher 33 Mill. Fr.). Der Rest der neuen Aktien bleibt zur Verfügung der Verwaltung.

Badische Industrien auf der Leipziger Messe

Welche bedeutende Stellung die badische Industrie im Gefüge der deutschen Wirtschaft einnimmt, ergibt sich, wenn aus der Leipziger Messe dieser gewaltige illustrierte Hauptkatalog der deutschen Gesamtproduktion zweimal im Jahre aufgeschlagen wird. Bei einer Wanderung durch die Meßstände trifft man überall auf namhafte badische Firmen. Wenn man aber bedenkt, daß man auch bei diesmal nur 8500 Ausstellern auf der Herbstmesse einen Weg von etwa 12—15 Km. zurückzulegen hätte, wollte man alle Meßhäuser und die Hallen auf der Technischen Messe durchwandern, so ergibt sich, daß auch eine Uebersicht über die badischen Firmen, die zu dieser Messe etwas ganz Besonderes geboten haben, nur sehr lückenhaft sein kann und daß die Hervorhebung einzelner Leistungen nicht etwa bedeuten soll, daß andere weniger Gutes geboten hätten.

Das Schicksal der Leipziger Textilmesse wird sich damit entscheiden, daß nach Ablauf der gegenwärtig bestehenden Mietsverträge und nach dem Fortfall einer gewissen dadurch bedingten Zwangswirtschaft ein grundsätzlicher Umstellungsprozeß nötig sein wird. Die Textilmesse wird sich auch, sobald das Valutadumping der Länder mit einem Währungsverfall den Export deutscher Textilien nicht mehr hindert, mehr auf die ausländische Kundschaft umstellen können, und damit wird sich auch ein Ausscheidungsprozeß der kleinen Aussteller vollziehen müssen; denn es ist auf die Dauer unmöglich, daß besonders auf der Textilmesse Fabrikanten und Händler dieselben Produkte nebeneinander ausstellen. Dann wird es eben für den weiteren Bestand dieser Leipziger Textilmesse entscheidend sein, wie viele große und größte Firmen dauernd auf ihr vertreten sein werden und gewissermaßen einen bleibenden Stamm von Ausstellern bilden. Und hier ist das Verhalten der **J. G. Farbenindustrie AG.** von größter und vielleicht entscheidender Bedeutung. Ist der Farben-Konzern neuerdings auch durch den Zusammenschluß der großen Werke weit über seine ursprüngliche Grundlage hinausgewachsen, so bleibt das Beispiel der „Badischen", wie der Konzern noch vielfach aus alter Gewohnheit genannt wird, doch maßgebend für andere Firmen. Und wenn nun die Leipziger Textilmesse vielfach als eine wirtschaftliche Erscheinung angesehen wird, die der Inflationszeit ihre Entstehung verdankt, die aber doch schließlich wieder verschwinden werde, nachdem der Musterkoffer wieder überall seine alte Rolle zu spielen begonnen hat, so widerspricht die Beteiligung der J. G. Farbenindustrie an der Textilmesse durchaus dieser Auffassung. Wenn man sich erinnert, wie die „Badische" vor zwei Jahren in einem bescheidenen Stande des Grassi-Textilmeßhauses ihre Indanthrenfarben zeigte und damit die drei großen Stände vergleicht, die heute fast die ganze Front des Gebäudes einnehmen, so ergibt sich daraus, daß die J. G. Farbenindustrie der Leipziger Textilmesse eine große Werbekraft zutraut, wenn sie ihre Ausstellungsfläche auf dieser Herbstmesse auf das Dreifache erweitert hat, obwohl diese sonst im Zeichen der „Welt in Weiß" stand. Und wenn man sieht, wie die permanente Ausstellung der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei in dem größten Saal dieses Meßhauses ein wichtiger Werbefaktor für deutsche Qualitätsfarben zu werden verspricht, und wenn man ferner an allen Ständen mit Baumwoll- und Kunstseidenstoffen heute die Echtheitsmarke der Indanthrenfarben findet, so erweist das die entscheidende Bedeutung der „Badischen" für die weitere Zukunft und den Ausbau der Textilmesse in Leipzig.

Auch in den anderen Industrien waren badische Firmen gut vertreten, wobei aber immer wieder daran zu erinnern ist, daß die gesamte Werkzeugmaschinen- und Elektroindustrie zur Herbstmesse ausgefallen ist, weil schon im Frühjahr gemeinsam beschlossen worden ist, in diesem Herbst um Spesen zu sparen, nicht auszustellen. Damit waren denn auch diesmal mehrere weltbekannte Mannheimer Maschinenfabriken an der Messe nicht beteiligt. Unter den modernen Kühlanlagen und Gefriermaschinen, die auf dieser Messe zahlreich zu finden waren — kleine praktische und leistungsfähige Gefrierapparate für die Tropen fanden ganz besonders das Interesse der ausländischen Einkäufer — sind die Ausstellungen zweier badischer Firmen an erster Stelle zu nennen. Sehr viel Beachtung fand der A. S. Kälteautomat der Mannheimer Firma **Brown, Boveri u. Co.** Von verblüffender Einfachheit in der Anlage, wobei die mit dem Ammoniak verbundene Explosionsgefahr wegfällt, arbeitet dieser Kühl-Automat nicht nur sicher, sondern auch mit sehr geringen Betriebskosten. Da diese sinnreiche Kühlmaschine mit ihrem schneebedeckten Schwungrad, das allerdings nur zur Veranschaulichung der Wirkung diente, die Blicke jedes Vorübergehenden anzog, war der Stand stets sehr zahlreich besucht. Ebenfalls viel beachtet wurden die „Lanz"-Kühl- und Gefrieranlagen der **Schwarzwaldwerke Lanz in Mannheim**, die Konditoreien, Hotels, Fleischereien usw. durch ihre im Betrieb außerordentlich wirtschaftlichen Gefrier- und Kühlmaschinen vom Natureisbezug unabhängig machen. Auf der Schuh- und Ledermesse, die in ihrer neuen Halle viel besser zur Geltung kam, war die Karlsruher Nähmaschinenfabrik von **Junker u. Ruh** mit einer praktischen Hand-Sohlen-Doppelmaschine vertreten, die innerhalb weniger Minuten das Zusammennähen und das Doppeln von Schuhsohlen vollzieht, eine Arbeit, zu der früher Stunden erforderlich waren. Eine arbeitsparende Neuheit, die einen bedeutsamen technischen Fortschritt darstellt, ist die Bandschleifmaschine, die von der Mannheimer Fabrik Fritz Landsberger zum ersten Mal auf dieser Herbstmesse gezeigt wurde. Mit ihren aus Köperleine mit Korundbelag hergestellten Schleifbändern verrichtet sie eine Schleifarbeit der mannigfaltigsten Art, die in der Handarbeit die zehnfache Zeit erfordert hat, da die Ersatzbänder nur 33—65 Pfg. kosten, ist auch der Betrieb billig. Da jeder Fabrikant sich auf der Messe nach solchen arbeitsparenden Maschinen und Apparaten umsieht, die eine Senkung der Erzeugungskosten ermöglichen, fand diese Maschine sehr schnell größtes Interesse und entsprechend sollen auch schon am Meßstand die Aufträge gewesen sein. Auf die Parallel-Bandsägen der Firma **Adolf Pfeiffer in Mannheim**, die fast auf jeder Messe neue Verbesserungen zeigen, begegneten, entsprechend der aufsteigenden Konjunktur für alles, was mit dem Baugewerbe zusammenhängt, großem Interesse seitens der Tischlereien, Baugeschäfte und Möbel- und Kistenfabriken. Da sich aparte Neuheiten nun gerade so schnell einen Kundenkreis gewinnen wie unter den an sich kaufbereiten Besuchern der Messe, hatte ein für die Garten- und Landwirtschaft wichtiges Gerät einen großen Erfolg. Das von der Holzwarenfabrik **Karl Ruf in Karlsruhe-Rintheim** ausgestellte Ka-Ru-Patent Pflanzholz verdient mit seinem kantigen Querschnitt entschieden den Vorzug vor den sonst üblichen runden Pflanzhölzern, weil es nicht wie diese ein rundes Loch mit brunnenartigen festen Wänden im Boden zurückläßt, sondern die Erde locker erhält und damit ein besseres Anwurzeln der Setzlinge ermöglicht.

Schließlich sei noch der Karlsruher Firma **C. F. Otto Müller** gedacht, die neben eigenen Erzeugnissen auch ältere englische Muster in Geschirren und Tassen ausstellte, wie man sie in Deutschland seit anderthalb Jahrzehnten nicht mehr gesehen hat. Diese Teller und Tassen einer bekannten englischen Steingutfirma waren früher in Deutschland viel verbreitet, bis ihre Muster, die der Mitte des vorigen Jahrhunderts entstammen, allmählich aus der Mode kamen. Es ist nun interessant zu sehen, wie diese englische Fabrik immer noch dieselben Muster in der charakteristischen Lilafarbe oder in englisch Blau herstellt, ein Beispiel dafür, wie konservativ der englische Geschmack ist. Sind doch auch unsere deutschen Porzellanfabriken gezwungen, immer wieder dieselben Empire- und Rokokofabriken gezwungen, immer wieder dieselben Empire- und Rokoko- oder in seinen Kolonien dauernden Absatz haben wollen.

:: **Kommerzienrat Louis Röchling †.** Wie wir im gestrigen Abendblatt mitteilten, ist gestern in Saarbrücken Kommerzienrat Louis Röchling an einem Herzschlag gestorben. Die weltbekannte Röchlingsche Eisen- und Stahlwerke AG. verliert in dem Verstorbenen einen weitblickenden Berater, der an der Entwicklung des Unternehmens erfolgreich mitgewirkt hat. Seit 44 Jahren ist er in der Leitung des Unternehmens tätig gewesen, dem er seine ganze Kraft gewidmet hat. Aber auch die Saarwirtschaft verliert einen ihrer bedeutendsten Führer, der bei seiner langjährigen Tätigkeit als Vorsitzender der südöstlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen im Saargebiet sowie als Mitglied der Handwerkskammer Saarbrücken seine umfassenden Geistesgaben und seinen reichen Schatz an Erfahrungen bis zuletzt freudig in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat. Auch über die engeren Grenzen seiner Saarheimat hinaus hat der Verstorbene durch seine bedeutungsvolle Tätigkeit als Vorsitzender des alten Stahlwerksverbandes Unvergängliches für die gesamte deutsche Eisen- und Stahlindustrie und damit für die deutsche Volkswirtschaft geleistet. Seinem maßgebenden Einfluß ist es zu verdanken, daß im Jahre 1912 der gleichermaßen von ihm mitbegründete und geförderte Stahlwerksverband weitergeführt wurde, eine Tat wirtschaftlichen Weitblicks, die zu würdigen einer Zeit vorbehalten bleibt, die die grundsätzliche Bedeutung solcher Zusammenschlüsse für die jetzige Zeit an Hand von Statistik und Entwicklung ermessen und erkennen kann.

:!: **Zum Binnenschiffahrt-Kredit.** Die Pläne über einen Hypothekarkredit für die Binnenschiffahrt sind noch Gegenstand von Verhandlungen innerhalb der beteiligten Regierungskreise. Eine endgültige Entscheidung dürfte erst Ende Sept. oder Anfang Oktober zu erwarten sein. Zur Durchführung der Kreditaktion denkt man daran, die Kapitalien der beteiligten Banken zu erhöhen, und zwar bei der Deutschen Schiffs-Pfandbrief AG. Berlin, von 0,3 Mill. ℳ auf etwa 1 Mill. ℳ, bei der Deutschen Schiffsbeleihungsbank AG., Hamburg, mit einem Kapital von 15 000 ℳ kommt eine Erhöhung um 0,5 Mill. ℳ und bei der Deutschen Schiffskreditbank AG. in Duisburg mit einem Kapital von 70 000 ℳ ebenfalls eine solche um 0,5 Mill. ℳ in Frage. Sobald die von der Reichsregierung zur Voraussetzung gemachten Kapitalerweiterungen und teilweisen Statutenänderungen durchgeführt sind, werden die letzten notwendigen Verhandlungen über die direkte Vergebung der Kredite stattfinden, worauf dann der Durchführung der Kreditaktion für die Binnenschiffahrt nichts im Wege steht.

:: **Verbilligung der Kreditprovision.** Die Stempelvereinigung hat die Kreditprovision von monatlich ⅙ auf ⅛ v. H. ermäßigt. Diese Maßnahme tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft und es haben sich, wie verlautet, bereits die meisten auswärtigen Bankenvereinigungen diesem Vorgehen angeschlossen.

* **Deutsche Reparationszahlungen und Freigabe deutschen Eigentums in USA.** Die von Deutschland erfolgte erstmalige Ratenzahlung in Höhe von 5 904 000 Dollar an die Vereinigten Staaten auf das Konto der durch den Dawesplan festgestellten Schadensansprüche amerikanischer Bürger hat, wie der Newyorker Korrespondent des „Konfektionär" kabelt, die Erwartungen derjenigen Kreise wieder belebt, die der Ansicht sind, daß nach den amerikanischen Novemberwahlen auch die Rückgabe deutschen, beschlagnahmten Eigentums wieder größere Aussicht habe.

Devisenmarkt

Peseta schwach

Am internationalen Devisenmarkt stand die spanische Währung gestern im Mittelpunkt des Interesses. Sie hatte im Zusammenhang mit den undurchsichtigen innerpolitischen Verhältnissen in Spanien eine erhebliche Abschwächung zu verzeichnen. London-Madrid stellte sich vorbörslich auf 32.40, konnte sich an der Börse auf 32,20 erholen und schließt mit 32,15. Der belgische und französische Franken waren wenig verändert. London-Paris 165 bis 164¾. London-Brüssel 175½. London-Mailand 130½—¼. Das englische Pfund stellte sich mit 485¾ gegen Kabel weiterhin etwas fester. Heute vormittag notierten:

	4.	7.		4.	7.		4.	7.
London-Paris	165.—	164.75	Maild.-Schw.	19.—	19.3[illegible]	Lond.-Stockh.	18.1[illegible]	18.15
Lond.-Brüssel	175.50	175.50	Holland-Schw.	207.50	207.5[illegible]	Lond.-Madrid	32.[illegible]	32.15
Lond.-Maild.	135.—	130.32	Kabel Holland	240.45	240.4[illegible]	Mailand-Paris	123.5[illegible]	126.50
Kabel Schweiz	517.75	517.25	Lond.-Holland	12.11	12.11	Brüssel-Paris	94.2[illegible]	94.—
Lond.-Schweiz	25.14	25.13	London-Oslo	22.15	22.15	Holland-Paris	13.6[illegible]	13.50
Paris-Schweiz	15.25	15.25	Lond.-Kopenh.	18.30	18.30	Kabel London	4.85.5	4.85.[illegible]

In R.-Mk. lassen sich folgende Kurse feststellen:

	4.	7.		4.	7.		4.	7.
London	20.3[illegible]	20.36	Prag	12.44	12.44	Madrid	63.70	63.45
Paris	12.35	12.4	Oslo	92.—	92.[illegible]	Argentinien	169.50	169.50
Zürich	81.1[illegible]	81.15	Kopenhagen	111.65	111.60	Japan	201.00	202.10
Mailand	15.20	15.65	Stockholm	112.30	112.3[illegible]	New-York	4.19.9	4.19.9
Holland	168.25	168.4[illegible]	Brüssel	11.60	11.65			

Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim mit Sack zahlbar in Reichsmark.

Amtliche Preisnotierungen vom 6. September 1926.

Weizen inländ. neuer	28,25—28,50	Roggenmehl mit Sack	3[illegible],50—33,50
" ausländ.	30,50—32,25	Weizenkleie mit Sack	9,——9,25
Roggen, inländ. neuer	21,25—21,75	Trockentreber	14,50—14,75
" ausländ.	—,——,—	Rohmelasse	—,——,—
Brau-Gerste (in- ausl.)	25,50—26,50	Wiesenheu, lose	9,75—10,75
Futter- "	19,50—20,50	Rotkleeheu	—,——,—
Hafer, inländ.	17,50—18,—	Luzerne-Kleeheu lose	11,20—11,50
" ausländ.	18,75—22,25	" neues	8,75—9,50
Mais gelbes mit Sack	18,50—,—	Preß-Stroh	4,60—5,—
Weizenmehl Spez.0 Sp.	41,——41,25	Gebundenes Stroh	3,0—4,50
Weizenbrotmehl mit S.	28,75—31,75	Raps, mit Sack	—,——,—

Berliner Metallbörse vom 6. September

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	3.	6.		3.	6.
Elektrolytkupfer	135,¼	136,—	Aluminium in Barren	2,45-2,50	2,45-2,50
Raffinadekupfer	—,—	—,—	Zinn, ausl.	—,—	—,—
Blei	—,—	—,—	Hüttenzinn	—,—	—,—
Rohzink (Pb.-Pr.)	66,0-69,0	6 60-6 90			
" (fr. Verk.)	—,—	—,—	Nickel	3,40-3,50	3,40-3,50
Plattenzink	6,00-6,10	6,00-6,10	Antimon	1,20-1,25	1,20-1,25
Aluminium	2,35-2,40	2,35-2,40	Silber für 1 Gr.	80,0-[illegible]	84,2-85,2

London, 6. Sept. Metallmarkt (In Lst. f. d. engl. t. v. 1016 Kg.)

	3	6		3	6		3	6
Kupfer Kassa	59,15	59,25	bestselect.	66,50	66,50	Blei	32,05	32,85
do. 3 Monat	59,85	60,—	Nickel	—,—	—,—	Zink	34,25	34,5
do. Elektrol.	67,25	67,25	Zinn Kassa	294,50	298,75	Quecksilbe.	—,—	15,50
						Regulus	—,—	—,—

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 6. Septbr. 1926

Die Nachfrage nach Kahnraum war an der heutigen Börse sowohl für Reisen zu Berg als auch zu Tal sehr rege. Die Frachten blieben gegenüber den Vortagen noch unverändert, jedoch ist die Tendenz sehr fest, so daß mit einem Anziehen der Frachten zu rechnen ist.

Schiffsverkehr in den Mannheimer Häfen

In der Zeit vom 28. August bis 4. September 1926 sind angekommen: talwärts 1 leerer Dampfer und 4 beladene mit 71,5 To., 2 leere Schleppkähne und 24 beladene mit 4493 To., bergwärts 20 beladene Dampfer mit 2796,5 To., 2 leere Schleppkähne und 72 beladene mit 45 324 To. Abgefahren sind: talwärts 2 leere Dampfer und 17 beladene mit 1447 To., 36 leere Schleppkähne und 33 beladene mit 18 150 To., bergwärts 2 beladene Dampfer mit 243 To., 21 leere Schleppkähne und 7 beladene mit 3305 To.

Auf dem Neckar sind talwärts angekommen: 16 beladene Schleppkähne mit 1293 To., bergwärts abgefahren sind: 7 leere Schleppkähne und 9 beladene mit 622 To.

MARCHIVUM

Aus der Pfalz

Steuerbesprechung in Neustadt a. H.

:: **Neustadt a. H.**, 6. Sept. Der Präsident des für die Pfalz zuständigen Landesfinanzamtes Würzburg, Dr. von Dandl, hatte auf Freitag vormittag die Vertreter der Wirtschaftsorganisationen der Pfalz zu einer Besprechung über die bei der Steuerveranlagung gemachten Erfahrungen nach Neustadt eingeladen. Es waren nahezu hundert Delegierte aus der ganzen Pfalz erschienen, auch einige pfälzische Finanzämter waren vertreten. Dr. von Dandl führte eingangs aus, die Frühjahrsveranlagung der Einkommensteuer solle der Zeit der „rohen" Steuerveranlagung ein Ende machen, habe aber zu ernsten Meinungsverschiedenheiten geführt. Diese sollen jetzt besprochen werden. Ueber den Vorfall von Annweiler drückte er sein tiefstes Bedauern aus und versicherte, daß er, wenn festgestellt werden sollte, daß der Beamte seine Befugnisse überschritten habe, dann wisse, was er zu tun habe. Für den Industriellenverband der Pfalz sprach Syndikus Ruffler-Pirmasens. Er wandte sich vor allen Dingen gegen die Uebergriffe, die sich bei den Buchprüfungen ergeben hätten. Weiter verlangte er die Möglichkeit größerer Abschreibungen an Fabrikgebäuden und Maschinen. Er wandte sich außerdem gegen die Besteuerung der Ruhrhilfen. Der Syndikus der Handelskammer der Pfalz, Dr. Schede-Ludwigshafen, polemisierte gegen die Zusammensetzung der Steuerausschüsse, die bis jetzt der Struktur der einzelnen Finanzamtsbezirke in den seltensten Fällen angepaßt seien. Für die Handwerkskammer der Pfalz sprach Dr. Krug-Kaiserslautern. Er warnte davor, die Erregung der pfälzischen Bevölkerung über das Vorgehen der Finanzämter auf die leichte Schulter zu nehmen oder gar als „organisierten Entrüstungsrummel" zu bezeichnen. Die Richtlinien, die das Landesfinanzamt erlassen habe, gingen weit über die tatsächlichen Einkommenverhältnisse des gewerblichen Mittelstandes hinaus. Der Redner führte einige Beispiele aus dem Nahrungsmittelgewerbe an. Der Syndikus des Handelsschutzverbandes, Man-Neustadt, brachte Klagen vor über die willkürliche Einschätzung von buchführenden Betrieben ohne Anhörung der Eingeschätzten. Außerdem sprachen für den Verband der Gewerbevereine Bernhardt-Kaiserslautern und der Vorsitzende der Hausbesitzervereinigung, Ries, sowie für die Gewerbetreibenden die Herren Fröhlich-Speyer und Görg-Kaiserslautern. Ritter von Dandl ging auf die einzelnen Punkte ein. Er verwahrte sich gegen den Vorwurf des Industriellenvertreters, das Landesfinanzamt wende den Härteparagraphen 108 nicht weitherzig genug an. Das sei nicht der Fall. Das beweise die Feststellung des Reichsfinanzministeriums, nach der das Landesfinanzamt Würzburg an letzter Stelle unter allen deutschen Landesfinanzämtern stehe in Bezug auf die Eintreibung von Steuerrückständen. Außerdem sprachen noch die Vertreter der Finanzämter Kaiserslautern und Bergzabern über die Art und Weise, wie die Festsetzung der Richtsätze in ihrem Finanzamtsbezirk vorgenommen wurde. Mehrere andere Vertreter gingen auf Einzelfälle ein. Der Präsident bezw. dessen Begleiter erteilten jeweils die gewünschte Auskunft. Nach vierstündiger Beratung fanden die Besprechungen um 2 Uhr nachmittags ihr Ende.

*

Ludwigshafen, 6. Sept. Am Samstag abend erlitt die 60 Jahre alte Ehefrau Jeanette Thumann von hier beim Verlassen des hiesigen Friedhofes einen Schlaganfall, dem sie auf dem Transporte zum hiesigen Krankenhause erlag. — In der Nacht zum Sonntag fiel oder stürzte sich von der Landebrücke der Speditionsfirma Fügen am oberen Rheinufer ein 24 Jahre alter Tagner von hier in den Rhein. Auf seine Hilferufe sprang ihm einer seiner Kameraden, ein 18 Jahre alter Tagner von hier, der mit ihm vorher spazieren gegangen war, nach und brachte den bereits Untergegangenen bewußtlos an Land. Er wurde durch die Unfallwache ins Krankenhaus verbracht, wo er das Bewußtsein alsbald wieder erlangte. Ob ein Unfall oder ein Selbstmordversuch vorliegt, ist noch nicht bekannt. — In der gleichen Nacht erhielt ein lediger, 30 Jahre alter Kaufmann von hier in der Bremserstraße von einem Unbekannten einen Messerstich in den linken Unterarm, der ein Verletzung der Schlagader zur Folge hatte. Infolge der Trunkenheit des Verletzten konnten die Tatumstände noch nicht aufgeklärt werden. — Wegen Unfugs gelangten am Samstag im Laufe des Tages und der Nacht verschiedene Mannespersonen zur Anzeige, darunter auch ein 20 Jahre alter Tagner von hier, der in der Gellertstraße eine sogen. Sicherheitsknallkapsel auf den Fußsteig warf, daß sie explodierte, die außer dem Krach eine starke Rauchentwickelung hervorrief. — Am Sonntag vormittag ertrank beim Baden im Rhein am Strandbad der 17 Jahre alte Kaufmannslehrling Heinrich Scherer von hier. Der Junge, der noch nicht recht schwimmen konnte, kam scheinbar zu weit in die Strömung und ging unter, ohne daß es von irgend jemand wahrgenommen worden wäre. Der Vater, der seine Kleidung überwachte, suchte, nachdem der Junge über eine Stunde ausgeblieben war, das Strandbad ohne Erfolg ab. — Am Sonntag nachmittag erlitt beim Baden am Strandbad ein 17 Jahre altes Mädchen von hier einen epileptischen Anfall und versank im Rheine. Das Mädchen wurde alsbald durch die Unfallwache aus dem Wasser geschafft und erholte sich wieder. — Am gleichen Nachmittag verunglückte etwa eine Stunde später ebenfalls am Strandbad ein 16 Jahre alter Bursche von hier dadurch, daß er, auf Steinen laufend, abrutschte und bei dem Fall einen Schlüsselbeinbruch erlitt.

:: **Hardenburg**, 5. Sept. Der in den 50er Jahren stehende Fuhrwerksbesitzer Alois Schmidt von hier hat sich gestern aus wirtschaftlichen Gründen erhängt.

:: **Obermoschel**, 5. Sept. Am Freitag ging über die hiesige Gegend ein schweres Gewitter nieder, wodurch das Geleis der Kleinbahn nach Alsenz bei Niedermoschel völlig verschlammt wurde. Der Betrieb der Bahn war bis Samstag mittag gestört.

Nachbargebiete

Einweihung des Hauses des Handwerks in Worms

* **Worms**, 5. Sept. Gestern wurde hier das neue „Haus des Handwerks" in der Kämmererstraße in Gegenwart von Vertretern der hessischen Regierung, der Provinzial-, Kreis- und Stadtbehörden, des Handwerks, der Industrie und des Gewerbes eingeweiht. Nach einer akademischen Feier sprachen nach dem Festredner, Buchbindermeister Schmuck, Syndikus Dr. Kaiser über die Entstehungsgeschichte des Hauses, worauf Minister Raab die Grüße der hessischen Regierung überbrachte.

Folgenschwere Schießerei aus nichtigem Grunde

X **Offenbach**, 5. Sept. Der Fuhrmann Friedrich Kilian und der Fuhrmann Otto Dieter, beide von hier, gerieten in einer Wirtschaft im Gr. Biergrund miteinander in Streit wegen Dingen aus dem Fuhrwerksbetrieb. Dabei kam Kilian derart in Zorn, daß er einen Revolver zog und auf Dieter zwei Schüsse abgab, die diesen am Kopf verletzten. Kilian glaubte seinen Gegner erschossen zu haben und richtete in der Wirtschaft die Waffe gegen sich selbst, ohne sich aber zu treffen. Auf der Straße gab er dann noch zwei Schüsse auf sich ab, die seinen Tod herbeiführten. Lebensgefahr besteht für Dieter nicht.

Schweres Jagdunglück

* **Saarwellingen**, 5. Sept. Am Donnerstag ereignete sich auf dem Rexberg nahe bei Saarwellingen ein schreckliches Unglück. Der Gastwirt Gärtner vom Herberg befand sich mit noch einigen Jagdgenossen auf der Hühnerjagd. Der an der Jagd beteiligte Bauunternehmer Johann Leik aus Fraulautern stolperte über einen Busch, wobei sich das Gewehr entlud. Die Ladung drang Gärtner in die Brust. Der Bedauernswerte lief noch einige Meter, sank zusammen und verschied nach einigen Minuten. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte innere Verblutungen fest.

Todes-Anzeige.

Unser kleiner Liebling

Herbert

wurde uns heute plötzlich und unerwartet durch den Tod entrissen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Fritz Walter

Seckenheimerstr. 60.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. Sept., nachmittags um 2½ Uhr statt. *5924

Nachlass-Versteigerung.

Im Auftrag der Erben versteigere ich am **Donnerstag, den 9. September d. Js., vorm. 10 Uhr und ½3 Uhr** 7034

K 3, 17 Versteigerungslokal K 3, 17

vollst. Betten m. Roßhaarmatratzen, Wollmatratzen, Federbetten, 2 schöne nußb. Bettstellen m. Drahtröste, Kleiderschränke, Waschkommoden u. Nachttische m. Marmor, Waschtische, Kommod., viereck. u. runde Tische, Sofa, Chaiselongue, Polstersessel, Hocker, **2 rote Plüschgarnituren**, 2 große Spiegel m. Goldrahmen, 1 gr. Regulator, Kredenz offen, 2 mittl. Bodenteppiche, 1 gr. Bastmatte ca. 20 qm, Gasbadeofen Eisschrank mittelgr. Rohr- u. Holzstühle, **sehr schöne Bücher**, Bodenläuf., Ziertische, Topfständer m. Ktanr, schöne gr. gerahmte Bilder, 1 Wäscheschränkchen, Waschmange, 1 einfache kompl. Küche, Gasherde, Anrichten u. viel. Andere. **Die Möbel kommen vormittags zum Ausgebot.**

Th. Michel, Ortsrichter,
gerichtl. vereid. Schätzer. **Tel. 33280.**

Ferner: 1 sehr schönes Büfett neu m. Kred., 1 einzel. Sekretär etc. kann schon am Mittwoch freihändig gekauft werden.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Versteigerung.

In unserem Versteigerungslokal — C 5, 1. Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die 81 **öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder** gegen Barzahlung statt:

a) **für Gold, Silber, Uhren Fahrräder u. dgl. am Mittwoch, den 8. September 1926**

b) **f. Kleider, Weißzeug, Betten, Stiefel u. dgl. am Donnerstag, den 9. September 1926**

Beginn jeweils 2 Uhr (Lokalöffnung ½2 Uhr). Mitbringen von Kindern nicht gestattet.

Städt. Leihamt.

Mahnung städtischer Forderungen

Aus dem Monat August 1926 sind zur Zahlung fällig geworden: Mieteinigungsamtsgebühren, Wohnungsamtsgebühren, Tiefbauamtsgebühren, Feuerversicherungsgebühren, Desinfektionsgebühren, Wirtschaftssporteln, Bauzgebühren, Grundbuchamtsgebühren, Ortsgerichtsgebühren. Wir ersuchen um Zahlung bis spätestens 15. September 1926. Die Vergnügungs- und Getränkesteuer ist sofort zu zahlen. Wer diese Fristen versäumt, hat die geordnete Versäumnisgebühr zu entrichten und die Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung eines jeden einzeln. Säumig. erf. nicht. Zahlg. Mankd. bereits behändigten Forderungszetteln zu leisten. Schalterstunden von ½8—½1 Uhr und von ½3—4 Uhr. Samstag von ½8—12 Uhr.

Stadtkasse.

Morgen früh auf der Freibank **Kuhfleisch.** Anfang-Nummer 1800 38

Glaserarbeiten und Schlosserarbeiten für Lokomotiv-Schuppen mit Anbauten (Werkstätten, Verwaltungsgebäude u. Bezirksmagazin) werden nach den vorläufigen Verdingungsvorschriften der Reichsbahndirektion Karlsruhe vom 1. 6. 24 im ganzen od. getrennt nach Losen öffentlich vergeben: Glaserarbeiten ca. 1100 qm, eiserne Fenster ca. 40 Stück. Pläne und Vertragsbedingungen liegen an Wochentagen zwischen 8 und 12 Uhr vormittags bei mir zur Einsicht auf. Gegen Voreinsendung von 2.50 R.-Mk. für Glaserarbeiten und von 0.50 R.-Mk. f. Schlosserarbeiten in der können Angebotvordrucke — soweit Vorrat reicht — bezogen werden (jedoch keine Pläne und keine Vertragsbedingungen). Angebote sind verschlossen u. portofrei mit entsprechender Aufschrift bis spätestens 17. September 1926 vormittags 10 Uhr einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft. 55

Vorstand der Bauabteilung Heidelberg (Diensträume: Neues Güteramtsgebäude).

Miet-Gesuche.

Tüchtige, kapitalkräft. Wirtsleute suchen **kleinere, gutgehende**

Wirtschaft

zu mieten, Hauskauf nicht ausgeschloss. Gefl. Angebote unt. U P 19 a. d. Geschäftsst. *5885

Vermietungen

Möbl. Zimmer

preiswert sofort zu vermieten. **Seilerstr. 14, I. bei Dreeger**, Haltestelle Jungbusch. *5807

Sehr gut möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

m. Bad in **Feudenheim** an gutsit. sol. Herrn, ev. kinderl. Ehep. zu verm. Anfragen unt. V. C. 32 a. d. Geschäftsst. B4239

Unterricht

Student oder Gym.

für Quintaner tägl. gesucht. Angeb. m. Preis unter U H 12 an die Geschäftsstelle. *5868

Verkäufe

„Freia-Wagen"

5/15 PS, Dreisitzer

im Auftrage zu verkaufen. JO36

Wolf & Diefenbach

Mannheim N 7, 7

Tel. 27 432 u. 27 433 Tel. 27 432 u. 27 433

Offene Stellen

Versandhaus sucht tüchtige

Organisatorin

die sich evtl. für später als Reisechef mit Gewinnbeteiligung eignet. Ang. unt. F. P. Z. 9524 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main.** Em92

Für den Verkauf eines **la. Gebrauchs-Damen-Modeartikels** werd. noch einige äußerst redegew.

Damen

gesucht. Privatkundsch. Hohe Provision. Glänz. Existenz. Ang. erb. unt. U. U. 24 a. d. Geschft. *5890

Tüchtiges

Mädchen

das schon in bess. Hause gedient hat, gesucht. B4215 M 7. 20, 3. St.

Junges, fleißiges

Mädchen

für vormittags gesucht. **Max Josefstraße 8, part. rechts.** *5852

Ehrliches, sauberes

Mädchen

tagsüber sofort gesucht. 2491 **Sieb, Seckenheimerstraße 80, 4. St. lks.**

Stellen-Gesuche

Wer kann mich gebrauchen?

Bin 27 Jahre alt, gelernter Autoschlosser, mit allen Reparat. vertraut, 12 Jahre im Fach tätig, habe Führerschein Kl. IIIb, suche Beschäftigung irgend welcher Art. Gefl. Angeb. unt. R L 40 an d. Gesch.

Tücht. Kaufmann

perfekter Buchhalter

sucht kaufm. Stelle

bei sehr bescheidenen Ansprüchen Angebot unter J. V. 160 an die Geschäftsst. *5849

Fräulein, 24 J. alt, sucht z. Führung eines kl. fein. Haushalts bei einz. Dame o. ält. Ehepaar. Dauerstellg. als **Stütze** m. evtl. Fam.-Anschl. (Übernehme auch leichte Pflege.) Angeb. unter S. X. 77 an die Geschäftsstelle. B4218

Chauffeur

26 J., Führerschein 3b, **sucht Stelle** geg. Kost u. Logis u. kl. Vergütung. Gefl. Ang. u. S. N. 67 a. d. Geschäftsst. *5789

Jüngeres, fleißiges

Mädchen

das kochen u. nähen kann u. in allen Hausarbeit. bewandert ist, **sucht** per sofort od. auf 15. Sept. **pass. Stelle.** Zeugnisse sind vorhand. Angeb. an **Klara Keidel, Crailsheim** (Württbg.), **Karlstr. 20.** *5845

Fräsermeister, 42 Jahre, verh., prima Werkzeug- u. Vorricht.-Kenner, mit mod. Arbeitsverfahren vertraut, la. Zahnradfachmann, z. Zt. noch in ungek. Stell. in 1. Werkzeugmaschin.-Fabrik ausw., sucht sich Wohnungshalb. halber nach od. Nähe M'heim zu verändern. Angebote unter V. G. 36 an die Geschäftsstelle. *5911

Solid., fleißig. Mädchen 27 Jahre alt, m. guten Zeugn., in all. Zweigen des Haushalts durchaus erfahr., **sucht Stelle** bis 15. Sept. evtl. 1. Okt. Geht auch in frauenlos. Haushalt. Zuschrift. an **M. Schäffer, Riedenburg a. d. Altmühl, St. Anna, Bayern.** *5851

Stellen-Gesuche

Aeltere Frau sucht Stelle als

Haushälterin

in besser. seriösen Haushalt. Adresse in der Geschäftsstelle dss. Bl.

Für 16jähr. Jungen, der Talent z. Zeichnen hat, wird

Stelle gesucht

in Baugeschäft od. Architektur. Gefl. Ang. u. V. F. 35 a. d. Geschft.

Suche für meine Tochter, 26 Jahre alt, sofort od. später Stelle als **Köchin.** la. Zeugnisse vorhanden. Zu erfragen **Riedfeldstr. 34 V bei Mohr.**

Alleinmädchen

im bürgerlich. Haushalt selbständig, sucht Stelle für sofort oder später. Zu erfrag. Ar. Hemdschuhgeschäft, Kleinfeldstraße 31.

Aelteres Fräulein

in Küche und Haushalt selbständ., sucht Stellung auf 15. Sept. od. 1. Okt. Gefl. Angebote unt. W. 76 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Welcher Damenfriseur

nimmt **Mädchen** aus guter Familie in die **Lehre?** Angebote unter U. Z. 29 an die Geschäftsstelle.

Vermischtes.

Küchen

Prachtvolle Modelle ganz enorm billig

Möbelhaus

Florschütz S 3, 4

2349

Gebrauchte

Schreibmaschinen

preiswert zu verkaufen. **W. Lampert, L 6, 12**

Rohrstühle

werden zum Flechten angenommen. **L. Schmidt, S 4, 1.** Telephon 31 902.

Kücheneinrichtungen und Einzelbüfetts

enorm billig zu verkaufen. **Binzenhöfer** Möbellag. u. Schreinerei Augartenstr. 38. Große Auswahl. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Büfett u. Kredenz

(Eiche)

Mk. 142.– zu verkaufen

bei Binzenhöfer

Möbellager

Augartenstr. 38

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 7. Srpthr. 1926
Vorstellung Nr. 3. Miete D, Nr. 1

Die verkaufte Braut
Komische Oper in 3 Akten von Karl Sabina
Deutscher Text von Max Kalbeck
Musik von Friedrich Smetana
In Szene gesetzt von Alfred Landory
Musikalische Leitung: Erich Ortmann
Chöre: Werner Gölling
Tänze: Wolfgang M. Schoede
Bühnenbilder: Heinz Grete

Anfang 7½ Uhr — Ende nach 10 Uhr

Personen:
Kruschina, ein Bauer — Hugo Volain
Kathinka, seine Frau — Erna Schlüter
Marie, beider Tochter — Anne Geier
Micha, Grundbesitzer — Mathieu Frank
Agnes, seine Frau — Emilia Poßzert
Wenzel, beider Sohn — Arthur Beyer
Hans, Michas Sohn aus erster Ehe — Helmut Neugebauer
Kezal, Heiratsvermittler — Karl Mang
Springer, Direktor einer wandernd. Seiltänzertruppe — Alfred Landory
Esmeralda, Tänzerin, seine Tochter — Friedel Dann
Muff, ein als Indianer verkleideter Komödiant — Walter Friedmann

Mannheimer Künstlertheater
Fernspr. 21624 **„APOLLO"** Fernspr. 21624
8 Uhr — Täglich — 8 Uhr

Der Garten Eden

4 Kapitel aus dem Leben eines „unanständigen" Mädchens — S375

Vorverkauf ab heute ununterbrochen an der Theaterkasse und telephonisch unter Nr. 21624.

Uebermorgen 7½ Uhr
Abschied
CARL HAGENBECK
Circus-Tierpark-Völkerschau
Mannheim - Meßplatz
Heute 7½ Uhr
Das große Hagenbeck-Programm
Morgen Mittwoch
3 Uhr Zwei 7½ Uhr
Vorstellungen
Nachmittags halbe Preise für Kinder
Nachmittags volles Abendprogramm

Besonderer Beachtung empfohlen:
Tierpark außerordentlichen wissenschaftlichen Ranges und von unvergleichlichem Lehrwert für Schulen, Marstall mit höchstgezüchteten Rassepferden, Völkerschau mit indischen Fakiren, Zauberern, Handwerkern, indischen Tempelmädchen, Lappländerhorde mit Schneezelten, Rentieren und Eskimohunden.
Geöffnet von 10 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit
Preis für Erwachsene 1.-, Kinder 50 Pf.
Vorverkauf: Kaufhaus Herm. Schmoller & Co. und ab 10 Uhr ununterbrochen an den Hagenbeck-Kassen 7040

Kathol. Frauenwelt von Mannheim

Sonntag, den 12. September 1926

Sonderzug

zum **Festspiel nach Oetigheim.** Alle katholischen Frauen Mannheims werden hierdurch höflichst eingeladen, sich zu beteiligen.
Abfahrt: 11 Uhr. Ankunft: 12.28
Rückfahrt: 7 Uhr Ankunft: 8.45
Karten für Festspiel und Fahrt zusammen sind erhältlich zum Preise von Mk **5.10**, Mk **6.10** und Mk. **6.60** in der Hauptgeschäftsstelle des Bürgervolksbundes G 3, 14, (Tel. 28394/95). Geschäftsstunden: 9 bis 1 und 2 bis 5½ Uhr. Samstag von 8 bis 2 Uhr. 6968

Damen-Schneiderei.

Mein **Geschäft** für Anfertigung sämtlicher Damengarderoben, in einfacher bis feinster Ausführung, ebenso Zuschneiden, Anproben, Anleitung zur Selbstanfertigung bei billigster Berechnung befindet sich jetzt **O 7. 1,** Tel. 27270.
*5890 **S. Dreyfuss-Schewe.**

SCHAUBURG K1 · NÄHE FRIEDRICHSBRÜCKE · K1 — **UFA-THEATER** P6 · ENGE PLANKEN · P6

Nur noch 3 Tage
Täglich die beiden großen Filmwerke in **Erst**-Aufführung:

Herbstmanöver
mit
Hanni Weiße

Zopf u. Schwert
mit
Mady Christians

und andere erste deutsche Darsteller!

Hauptfilm: 4.35-6.15, 6.45-8.25, 9.00-10.40
Beiprogramm: 4.00-4.35, 6.15-6.45 und 8.25-9.00 Uhr.

Hauptfilm: 4.15, 5.55, 6.25, 8.05, 8.40-10.20
Beiprogramm: 4.00, 4.15, 5.55 6.25, 8.05 bis 8.40. S278

Auto Garagen
aus Wellblech

Fahrradständer
Schuppen jed. Art
Gebr. Achenbach
G. m. b. H.
Bau- und Möbelschreinerei
Weidenau / Sieg
Postf. 434 Vertreter
Eduard Mahlmann
Karlsruhe, Draisstr. 1
Telefon Nr. 4224
S173

Extra billige **Lebensmittel:**

Lebende Karpfen gesunde, 2–3 Pfünder . . . Pfund	**1.75**
Prima Oelsardinen . . . Dose	**28. 46. 58**
Echte Alpenmilch, sahnenreich . . Dose	**65**
Makkaroni, Nudeln . . . . . Pfund	**50**
Echte Halberst. Würste, 6 Stück-Dose	**95**
Jamaica-Bananen . . . . . Pfund	**48**
Norddeutsche Hartwurst feine Schlackwurst . . . . . Pfund	**1.85**
Krabben Dose 75, 1.20	Gurken . . Glas **50**
Landjäger, 2 Stück **45**	Camembert Schacht **28**
Himbeersaft **52** u **80**	Räucherlachs **85. 98**
Brat-, Bismarckheringe, Rollmops, Gelegeheringe — ca. 2 Pfund Dose	**1.05**

Schmoller. S313

Else Vinz
Vornehme Damenhüte
Putzgeschäft S379
wohnt jetzt **O 7. 24,** 1 Treppe
Keine Ladenpreise mehr.

Juwelen — **Modernes Lager**
Platin 586 — Neuanfertigung, Umänderung, Reparaturen
Goldwaren schnell, gewissenhaft, billig.
H. Apel Mannheim O 7, 15 (Laden), Heidelbergerstraße
nächst dem Wasserturm **seit 1903.** Tel. 27635

Lampenschirm-Gestelle

30 cm. Durchm.	Mk.	**1.10**
50 „ „	„	**2.00**
60 „ „	„	**2.60**
70 „ „	„	**3.40**

Alle Formen gleiche Preise - la. Japan-Seide, 4.80 Mk la. Belden-Batist, 1.60 Mk. sowie sämtl. Bezugsart. wie Seidenfranz, Schnüre, Rüschen, Wickelband etc. Fertige Schirme in großer Auswahl billig S152
Lampenschirmbedarf **G. Schuster, E 3, 7.**

Der allerschlechteste S187
Gas- und Kohlenherd
wird wie neu herger., Brennen, Backen garant.
A. Rick, Gartenfeldstr. 10
Tel. 32366 (Nixe & Weixelbraun) Setzen putzen und ausmauern aller Oefen u. Herde.

Lebende Fische

Karpfen, Hecht, Schleien, Bresen, Blaufelchen, Salm und Backfische

M. Adler, G 4, 12
Telephon 22881. *5009

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2

Verkaufe.

1 elektr. **Speisezimmerlüster** und 1 elektr. **Herrenzimmerlüster** zu verk. Näh. J 1, 3/4, 3 Trepp. rechts. *5816

Kauf-Gesuche.

Kleines **Einfamilienhaus** beschlagnahmefrei, in nur guter Lage in Mannheim **zu kaufen gesucht.** Evtl. auch Beteiligung an Mietshaus zur Erlangung einer Wohnung. Angeb. unt. P. Z. 4 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. S4204

Ia. Klavier
gut erhalt., von Privat aus Privathand gegen Kasse gesucht. Angebote unter V. K. 39 an die Geschäftsstelle. *5919

Geldverkehr.

Nur von Selbstgeber ca. **Mk. 9000.-** geg. gute Sicherheit u. Zinsen **gesucht.** Angebote unt. U. K. 14 an die Geschäftsst. *5870

Heirat.

Heirat.
Witwe, jüdisch. Geschäftsfrau, in den 40. Jahr., mit Geschäft u. eigenem Haus, sucht pass. Lebensgefährt. Geschäftsmann od. bess. Beamt. in sich. Stellung, mit etw. Vermögen erwünscht. Zuschriften unter S. Y. 78 a. d. Geschäftsst. *5804

Alleinsteh. bess. Frau o. Kinder, gef. Alters, ex. hübsche Erscheinung, tüchtig i. Haush. u. Geschäft, m. schön. 3 Zim.-Wohng. u. etw. Verm., sucht aus d. Wege bess. charakterv. Herrn i. sich. Stell. od. m. Gesch., zw.
Heirat
f. a. 1. Diskr. zugesich. u. verl. Anonym zwecklos. Zuschrift unt. T. T. 98 a. d. Geschäftsst. *5847

Fräul. a. gut. Hause, 26 J. alt, ev., zu schön. Häuschen aus., tüchtig im Haush., wünscht netten Herrn zwecks späterer
Heirat
kenn. zu lern. Wohngel. vorh., da Ei. eig. Haus. Zuschrift unt. V. B. 31 a. d. Geschäftsst. *5899

Nur noch heute u. morgen
Baron Trenck
und
Maria Theresia
Das aktuelle Filmspiel nach histor. Motiven in **6 Akten**

Baron Trenck
wer kennt nicht das wilde Leben dieses großen Abenteurers?
Brennen! Morden! Plündern!
Die fürchterlichen Greueltaten und Unmenschlichkeiten ließen ihn jahrelang der Schrecken des durch den 7jährigen Krieg in Not geratenen deutschen Volkes sein.

Dazu das große deutsche Drama:
Die Frau ohne Gewissen
6 Akte mit
Alphons Frieland
in der Hauptrolle
Gaumont-Woche
Anfang 4.30, 6.30, 8.30 Uhr
Palast-Theater

Bleichers Pädagogium der Tonkunst
Gründlicher Unterricht in allen Fächern der Musik für Anfänger und Vorgeschrittene. Vorbereitung zum staatlichen Musiklehrerexamen. — Mäßige Honorare. *5888
Auskunft und Aufnahmen täglich
Prinz Wilhelmstr. 15 part. Tel. 22991

Ungeziefer aller Art vertilgt radikal **Omnimors** Allgemeine Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt
Ph. Schifferdecker, Gontardstraße 4
Tel. 32587. S163

Herren und Damen in bester Stellung erhalten gegen 6 Monate Ziel
Anzüge, Mäntel, Kostüme usw.
ohne Preisaufschlag nach Maß angefertigt. Für erstklassige Arbeit wird garantiert. Angebote unt. U. D. 8 an die Geschäftsstelle. B4231

ALHAMBRA

Heute
neuer erstklassiger
Spielplan
Großes
Doppelprogramm

„Wenn die Liebe nicht wär"!

Tragikomödie in 6 Akten nach dem Roman:
Das Abenteuer v. E. Scholl
In den Hauptrollen:
Die entzückende
Jmogen Robertson
Der flotte Kavalier
Harry Halm
ferner wirken mit
Hans Ad. Schlettow und Fritz Alberti
beide ehemals am hiesigen National-Theater.

Buster Keaton
der unerreichte und vielseitige Groteskdarsteller, der Mann mit den 1000 neuen Einfällen, in seiner neuen groß angelegten Groteske:
Ben Abika hat gelogen

(so etwas ist noch nicht dagewesen)
sehen und lachen
6 Akte 6 Akte
mehr kann man darüber nicht sagen
Anfang 3 Uhr - Letzte Vorstellung 8.20

Offene Stellen

Gummi-Absätze
(erstklassige Markenware).
Größere Gummiwarenfabrik sucht für obigen Artikel bei Lederhandlungen und Schuhmachern bestens eingeführte
Großabnehmer
die den Artikel auf feste Rechnung beziehen evtl. mit Alleinverkaufsrecht für bestimmte Bezirke. 6986
Es wollen sich nur Firmen melden, die bereits über eine gute Verkaufsorganisation und eingeführte Untervertreter verfügen. Angebote erbeten unter U U 195 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Vertreter
gesucht zum Besuch von Apotheken und Drogerien *5846
Chemische Fabrik **Rübel & Fiedler,** G. m. b. H., Leipzig.

Für unsere Schokoladen-Fabrik **suchen** wir für Gb376
Mannheim u. Umgebung
einen bei Detaillisten und Großisten bestens eingeführten Herrn als
Generalvertreter.
Nur branchekundige Herren, die bereits große Erfolge auf diesem Gebiete nachweisen können, wollen sich unter Aufgabe von Referenzen mit Lichtbild bewerben.
Schokoladenwerk Meierei C. Bolle A.-G.
Berlin NW., Alt-Moabit 98/103.

Um den steigenden Bedarf in unseren Schreibmaschinen zu erfassen, **suchen** wir zum Vertrieb unserer bekannten u. eingeführten
Orga-Schreibmaschinen, insbesondere Orga-Privat,
für die Verkaufsorganisation **Mannheim** einen erfolgreich tätigen und im persönlichen Verkehr gewandten Herrn als
Bezirksvertreter.
Gute Verdienstchancen vorhanden, Fachkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung, da Unterricht erteilt wird. Persönliche Vorstellung in der Zeit von 2–4 Uhr erwünscht *5895
General-Vertretung „Baden" d. Orga A.-G.
Mannheim, Kaiserring 24, part.

Vogtländische Gardinenfabrik
Spezialität: *5848
Etamine-Konfektion und Tischdecken
sucht einen branchekundigen, eingeführten
Prov.-Vertreter
für Platz Mannheim, evtl. Baden und Pfalz.
Angebote mit Angabe über bisherige Tätigkeit unter T. W. 1 an die Geschäftsst. des Blattes erb.

Reisender gesucht.
Wir **suchen** einen in der Installateur- und Spenglerbranche bewanderten Herrn, zum Besuch der einschlägigen Geschäfte in Mannheim und Umgebung 7038
Angebote unt. V. D. 104 an die Geschäftsst. des Blattes.

Für I. Weinhaus Mannheim:
Unabhängige jg. Frau zum Kochen und Haushalt, **jüngeres Servier-Fräulein,** stattl. Erscheinung m. besten Referenzen **sofort gesucht.** Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *5863

Adressenschreiber
(für Heimarbeit) sofort **gesucht.** Selbstgeschrieb. Angebote erbeten unter V. E. 34 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *5868

Friseuse
selbständ. 1. Kraft, **gesucht.** Eintritt sofort od. später. Angeb. unt. S. O. 68 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B4216

Lehrling
von ordentlichen Leuten sowie ein
Reisender
20 bis 22 Jahre, für ein hiesiges Engros-Geschäft 2485
gesucht.
Angeb. unter V. C. 103 an die Geschäftsstelle.

Für **Kopf- u. Körper-Massage, Neuheit,** noch nicht vertreten, sofort tüchtige
Damen und Herren
z. Besuch einschläg. Geschäfte u. Private **gesucht.** Angebote unter T. P. 94 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *5836

Fertige
Stenotypistin
unbedingt sicher, per sofort **gesucht.** Andere Angebote zwecklos.
Gefl. Angebote mit Gehaltsäußerung unter V. G. 107 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 2493

Zum

Schulanfang

Oktav-Hefte liniert	Stück **8, 5** Pf.
Löschblätter	10 Stück **5** Pf.
Schulbleistifte	Stück **8** und **5** Pf.
Radiergummi	Stück **10, 8, 5** Pf.
Bleistiftspitzer	Stück **30, 10, 5** Pf.
Schreibhefte alle Liniaturen Stück **8** Pf.,	Dtzd. **85** Pf.
Aufgabenhefte	Stück **10** Pf
Griffel in Holzetui und lose	Dtzd. **15** Pf.
Schulfedern	Dtzd. **20** und **15** Pf.
Gute Federhalter	Stück **15, 10, 8** Pf.
Tagebücher mit steifem Deckel liniert u. kariert Stück	**50, 35, 25** Pf.
Butterbrotpapier	1 Rolle **35** Pf.
Butterbrotbeutel fettdicht	100 Stück **65** Pf.
Sicherheitsfüllhalter mit 14kar. Goldfeder	**2.95**
Schulranzen für Knaben und Mädchen in Pappe, Segeltuch u. Leder von	**2.95** an

Reißzeuge, Lineale, Winkel, Reißbretter, Zeichenblocks, Farbkästen und alle Mal- und Zeichen-Artikel

zu äußerst billigen Preisen

Warenhaus

Wronker

6323 Mannheim

HAPAG

Einwanderer nach Nordamerika

brauchen nicht mehr nach Ellis Island

Seit Einführung der neuen Regelung in der Erteilung amerikanischer Sichtvermerke ab 1. Juli dieses Jahres sind alle mit Dampfern der Hamburg-Amerika Linie beförderten deutschen Passagiere in New York ohne weiteres zur Landung zugelassen worden und nicht einem einzigen wurde die Landung in New York verweigert. Passagiere, die mit einem nach dem 1. Juli dieses Jahres in Deutschland ausgestellten Sichtvermerk versehen sind, brauchen, auch wenn sie in der dritten Klasse reisen, nicht mehr nach Ellis Island, sondern können nach Ankunft der HAPAG-Dampfer in New York, ebenso wie die Passagiere der ersten und zweiten Klasse sowie die der Kajütenklasse, sofort an Land gehen. Heute ist es also fast ausgeschlossen, daß Passagiere der Hamburg-Amerika Linie, die ihr Hab und Gut verkauft haben, in die Heimat zurückkehren müssen, weil ihnen die Landung verweigert wird, wie es früher der Fall war.

Auskünfte in allen Reiseangelegenheiten werden kostenlos erteilt von der

HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG 1, ALSTERDAMM 25

u. deren Vertreter an allen größeren Plätzen des In- u. Auslandes in **Bruchsal:** Josef Moser, Kaiserstr. 67. **Heidelberg:** Hugo Reiher i Fa. Gebr. Trau Nachf., Brückenstraße 8 **Ludwigshafen a. Rh.** Reisebüro: Carl Kohler, Kaiser Wilhelmstr. 31 und Kiosk am Ludwigsplatz

Mannheim E 1, 19 Reisebüro H. Hansen

General-Vertretung für den Freistaat Baden: Reisebüro H. Hansen, B.-Baden am Leopoldsplatz.

Gardinen, Möbelstoffe etc.

Scheiben-Gardinen elfenbein schöne, neue Muster ... Mtr. 65, 46,	**35** Pf.
Volant-Etamine-Scheiben-Gardinen 70 cm breit, Mtr. 1.50, 1.35, ... 50 cm br. Mtr.	**1.15**
Brise-Bises am Stück, neue Muster, 70 cm breit ... Mtr. 1.50,	**85** Pf.
Galerie-Borden in neuen Mustern, ... Mtr. 1.10,	**85** Pf.
Spannstoffe 130/150 cm br. geschmackvolle Neuh. .. Mtr. 250 bis	**85** Pf.
Spitzen-Stoffe 145/155 cm br., aparte Neuheiten.. Mtr. 5.35,	**3.95**
Gardinen-Voile 118—155 cm br., kariert u. gestr. . Mtr. 4.75 bis	**3.75**
Gardinen-Mull 68—150 cm br., Tupfen in allen Gr. Mtr. 2.30 b.	**82** Pf.
Madras-Stoffe 130 cm br., hellgrund. Dessins ... Mtr. 2.90,	**1.95**
Halbstores neue Dessins, ... Stück 2.35, 1.65,	**85** Pf.
Halbstores Handarbeit, eleg. Muster, ... Stück 12.50, 9.00	**7.35**
Tüll-Etamine-Garnitur 3teilig St. 8.50, 7.25,	**3.50**
Etamine-Garnituren 3teil. m. Handarb. St. 23.50,	**19.25**
Madras-Garnituren 3 teil., schön. neue Dess. St. 8.90, 4.75,	**3.90**
Bettdecken 1 bettig. ... Stück 10.50,	**6.50**
Bettdecken 2 bettig, Handarbeit, ... Stück 35.00,	**19.75**
Möbel-Crêpe u. Satins 80 cm breit echtfarbig ... Mtr. 1.90, 1.65,	**1.35**
Möbel-Crêpes 130 cm breit, echtfarbig Mtr. 3.35, 2.90,	**2.35**
Dekorations-Alpacca 120 cm breit, weiß und indanthren-farbig . Mtr.	**2.65**
Dekorations-Rips 130 cm breit, echt u. indanthr.-farbig	**3.90**
Gobelin-Stoffe für Decken und Bezüge, neue Dessins 130 cm breit ... Mtr. 7.50, 4.50,	**3.90**
Brokat-Stoffe K'Seide, für Dekorationen, 130 cm breit ... Mtr. 7.50, 5.90,	**5.50**
Woll-Möbel-Rips für Decken, Bezüge und Dekorationen, 130 cm breit . Mtr.	**8.90**
Tischdecken (Gobelin) ... Stück 23.50, 12.50,	**9.50**
Diwandecken (Gobelin) ... Stück 37.50, 28.50,	**22.-**
Fenstermantel-Fries reine Wolle 130 cm br., Mtr.	**7.35**

Etamine am Stück

100 cm br.	Mtr. 68 Pf.	**55** Pf.
130 cm br.	Mtr. 78 Pf.	**65** Pf.
150 cm br.	Mtr. 98 Pf.	**68** Pf.

Künstlerleinen aparte Streifen 130 cm brt., Mtr. 2.35,	**2.15**
Künstlerleinen Reinleinen, schöne Must., 130 cm br., Mtr.	**2.75**

Hermann

Fuchs

Mannheim — an den Planken — neben der Hauptpost

---

1 PARTIE

WASCHSEIDENE DAMEN-STRÜMPFE

BEMBERG ADLERSEIDE
MIT KLEINEN FEHLERN

1.95

Hirschland

MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Neue

Möbel

jeder Art kaufen Sie enorm preiswert geg. **bequeme Teilzahlung** bei der 2473 Gemeinnütz. Möbelversorg. **Hausrat** (vormals Bad. Baubund im Schloß) jetzt P 7, 8 Tel. 27383

Autovermietung
Kilometer 45 Pfg
Telephon 29400
*5908

Prachtvolles Herren-Zimmer
Ia. Qualität, Eiche, schwere Ausführung, sehr billig abzugeben. B4230
Binzenhöfer
Möbellager und Schreinerei
Augartenstraße 38
10 Jahre Garantie. — Zahlungserleichterung.

Passbilder
rasch und billigst
Berliner Atelier H 1, 1
K 4737

Speisezimmer
eiche, 160 cm breit, **Mk. 388.-** *5915 verkauft
Binzenhöfer.
Möbellager und Schreinerei Augartenstr. 38.

Berufstät. geb. Dame, Mitte 20, sucht eine 19. **Freundin** aus nur guter Familie zwecks gesell. Verkehrs. Zuschrift. unt. U. M. 16 a. d. Geschäftsst. *5877

Miet-Gesuche

Moderne 8-10 Zimmerwohnung oder Einfamilienhaus

in guter freier Lage zu mieten bezw. zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote nur mit Preisangabe unter V. J. 109 an die Geschäftsstelle. 7046

---

2 Büroräume

Nähe Luisen- oder Parkring, oder Stadtzentrum per 1. Oktober **zu mieten gesucht.** Angeb. unter U. E. 9 an die Geschäftsstelle. *5864

Wohnungstausch

Geboten: 8 Zimmer Stadtmitte, freie Lage 1 Treppe B4219
Gesucht: 5—6 Zimmer Stadtmitte, Wasserturm, Friedrichs-Kaiserring
Angebote unter S. Z. 79 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Laden

gesucht, in Hauptverkehrsstraße von Mannheim, alter angeseh., gut fundierten Firma, mit ruhigem, sauberen Betriebe. 6928

Gefl. Angebot erbeten unter U. G. 182 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Laden gesucht!
Nähe Marktplatz 6857
Angebote unter T. O. 164 an die Geschäftsst. d. Bl.

Laden mit 3 Zimmerwohnung
oder *5858
gutgehendes Lebensmittelgeschäft mit Wohnräumen in zentraler Lage sofort oder später zu **übernehmen gesucht.** Ausführl. Angebote mit Preisangabe unt. U S. 23 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnungstausch!
Geboten: Schöne, sonnige 3 Zimmerwohnung Küche, Bad, Mansarde. **Nähe Bahnhof**
Gesucht: Gleichgroße Wohnung in den A-, B-, C-Quadraten. *5878
Angebote unt. U. N. 17 an die Geschäftsstelle.

Jg. Ehepaar sucht sofort od. später B4224
Wirtschaft
zu pachten. Kaution kann gestellt werden. Angeb. unt. T. U. 99 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch
Wiesbaden—Mannheim.
In Wiesbad. 2 Zimm., Küche, Keller, Miete 400 Mk. **Gesucht:** in Mannheim 2—3 Zimm., Küche, Keller, Mans. Angeb. unt. J. O. 43 a. d. Geschäftsst. B4150

Grosses leeres Zimmer
zu mieten gesucht. Angebote unt. T. O. 93 an die Geschäftsst. *5834

Dringend
schöne 4 Zimmerwohng. am Friedrichspark, geg. schöne 5—6 Z.-Wohng., Oststadt, im Tausch ges. Angebote unt. S. K. 64 a. d. Geschäftsst. B4213

Möbliertes
Herrenzimmer
Bahnhofsnähe, für geschäftliche Besprechungen **gesucht.** Separ. Eingang erwünscht. Preisangeb. unter R. X. 52 an die Geschäftsstelle. *5754

Möbliert. Zimmer
m. Schreibt. u. sep. Eingang Nähe Marktpl. gesucht. Ang. u. U. W. 26 a. d. Geschäftsst. *5893

Vermietungen

Elegante, große, sonnige
Wohnung
10 Zimmer, mit allem Komfort (Aufzug) in der Oststadt **per sofort zu vermieten.** Anfrag. unt. U. X. 198 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2457

Vermietungen

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
in gut. Hause an Wohnungsberechtigte — ohne Kinder — geg. Umzugsvergütg. nach auswärts **zu vermieten.** Angebote unter U. X. 27 an die Geschäftsstelle. *5894

---

2 Zimmer u. Küche
helle Räume (früh. Wirtschaft) mit großem Hof u. Keller, beschlagn.-frei, eignet sich für Friseur, Milch, Kaffee u. Kond., auf 15. Septbr. zu vermieten. **Mittelstr. 131, Schelligen.** *5806

---

1 Zimmer u. Küche
möbliert (in sehr gutem Hause) an besseres Ehepaar evtl. mit 1 Kind **sofort zu vermieten.** Adresse in d. Geschäftsstelle ds. Bl. *5812

1-2 helle Zimmer
Teleph., Mitte d. Stadt, 1 Tr., als ruh. Büros, ev. m. gut möbl. Schlafzimmer sof. zu vermiet. Adresse i. d. Geschäftsst. *5885

Wohn u. Schlafzimmer
schön möbl. evtl. einzeln zu vermieten. B4217
Mollstr. 7, 1 Treppe.

Schön möbl. Zimmer
sof. zu vermiet. B4212
M 4, 8, 2. Stock.

P 1, 4, 2. Stock
schönes möbl.
Zimmer
in gut. Hause per 15. 9. od. 1. 10. zu vermieten. B4168

Elegant möbliertes Zimmer
zu vermieten. Angebote unter U. S. 193 an die Geschäftsstelle. 2449

Unterricht.

=Englisch!=
Französisch!
[illegible] **50 Pfg.**

Lehrer, erteilt gründl. theor. u. prakt. B4162
Klavier-Unterricht
(auch Anfänger) Stunde ℳ 1.20. Maier, U 4, 19a

Lehrer erteilt gründlich
Klavierunterricht
2mal wöchentl., p. Mon. 8 ℳ. Ang. u. U. Y. [illegible] a. d. Geschäftsst. *5891

Verloren

Am Samstag eine
goldene Damen-Armbanduhr
verloren. Wiederbringer hohe Belohnung. *5917
Lessingstr. 1, 2. Stock.

MARCHIVUM